Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 697. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 5. October 1889.

Die amerikanischen Trusts.

I.

Eine der bedeutsamsten Erscheinungen des modernen Wirthschaftslebens, die vielleicht dahin führen wird, demselben allmälig einen wesentlich veränderten Charakter aufzuprägen, ist die stete Zunahme der „Cartelle“, jener Vereinigungen von Producenten, um durch planmäßige Anpassung der Gütererzeugung an den Bedarf einer Ueberproduction und den sie begleitenden verhängnißvollen Folgen vorzubeugen. Solche Cartelle, welche auf eine dauernde Besserung der Verhältnisse eines bestimmten Industriezweiges abzielen, sind nicht zu verwechseln mit jenen sogenannten „Ringen“ oder „Syndikaten“, die — wie z. B. der kürzlich zusammengebrochene Kupferring — lediglich ephemere Coalitionen von Speculanten darstellen, um durch vorübergehende Beeinflussung der Preise schnell einen Gewinn einzuheimsen. Die Cartelle sind nicht gerade neuesten Datums. Vielmehr tauchten schon seit Decennien wiederholentlich nach Perioden der Ueberproduction bei sinkender Nachfrage mehr oder minder mangelhafte Cartellversuche auf, um bei steigendem Markte wieder zu verschwinden, gleichsam „Fallschirme, deren sich die zu hoch geflogene Production bediente, um wieder auf festen Boden zu gelangen“. Indeß erst während der gegenwärtigen, seit etwa 15 Jahren andauernden wirthschaftlichen Depression sind die Cartell-Organisationen in den Vordergrund getreten und haben namentlich in einigen der wichtigsten Industriezweige Deutschlands einen hohen Grad technischer Vollendung erreicht. Wie aus einigen Fachzeitschriften hervorgeht, welche die Fortschritte der Cartellbewegung regelmäßig verzeichnen, greift dieselbe immer weiter um sich und scheint eine Umgestaltung der Wirthschaftsorganisation anzubahnen, die nach der Prophezeiung Brentano's in seiner neuesten Leipziger Antrittsrede*) das Heilmittel bilden wird, alle sociale Noth zu beseitigen, deren erste und letzte Ursache er in der Verflechtung der nationalen Industrie mit der Weltwirthschaft, der daraus entstehenden Abhängigkeit aller Wirthschaften vom Weltmarkt und der hiermit wiederum gegebenen allgemeinen Unsicherheit des Erwerbslebens erblickt. Auch wer sich minder sanguinischen Erwartungen hingiebt, wird nicht umhin können, über die voraussichtliche Entwickelung dieser Organisationen nachzudenken und hierbei in erster Reihe seine Blicke auf dasjenige Land richten, dessen Einrichtungen für die deutschen vorbildlich gewesen, um die dort gemachten Erfahrungen für die Beurtheilung und wirthschaftspolitische Behandlung der letzteren zu verwerthen.

Dieser classische Boden der Unternehmer-Verbände, Amerika, hat nicht nur das Cartellwesen zu besonderer Blüthe gelangen lassen, sondern auch bereits eine neue Organisationsform, die sogenannten Trusts, gezeitigt, welche die Zwecke der Cartelle in vollkommenerer Weise verwirklichen. Die erste derartige Bildung war der im Januar 1882 ins Leben gerufene Standard Oil Trust. Nach seinem Muster und unter dem Eindruck seiner Erfolge entstanden seither zahlreiche weitere Trusts. Ihre immer steigende Ausbreitung und fühlbare Beeinflussung der Preise nahm die öffentliche Aufmerksamkeit bald derart in Anspruch, daß im vorigen Jahre nicht weniger als drei parlamentarische Untersuchungs-Commissionen ausschließlich zu dem Zwecke eingesetzt wurden, um Ermittelungen über die rechtliche Natur, die wirthschaftliche Bedeutung und die Art und Weise der Gebahrung der Trusts anzustellen. Auf Grund der nunmehr gedruckt vorliegenden Berichte dieser Commissionen und sonstigen aus amerikanischen wissenschaftlichen Zeitschriften und richterlichen Entscheidungen entnommenen umfangreichen Materials sowie persönlicher Information hat kürzlich Aschrott ein anschauliches Bild von der Entstehung und Einrichtung der Trusts gezeichnet**), das nachstehend in seinen Grundlinien wiedergegeben werden soll.

Das Wort Trust ist unübersetzbar und bezeichnet ein dem englisch-amerikanischen Rechte eigenthümliches Institut. Ein Trustee ist eigentlich Jemand, dem eine Vermögensmasse zur freien Verwaltung und Verfügung, aber zum Besten eines Anderen, dem die Erträgnisse der Masse gebühren, übertragen wird. Solcher Trustees bediente man sich früher beispielsweise, um Zuwendungen an Ehefrauen vor Mißbrauch seitens des Gatten zu schützen. Später benutzte man sie, um in Actien-Gesellschaften die Majoritäten auf längere Dauer zu fixiren. Die Mehrheit der Actionäre übertrug zu diesem Zweck ihre Actien an bestimmte Personen, über die man sich als Trustees geeinigt, und die dafür übertragbare Certificate aushändigten, während die Actien selbst und damit das Recht, in der Generalversammlung zu stimmen, bei den Trustees festgelegt war. Meist wurden große Actienbesitzer zu Trustees gewählt, so daß die ganze Sache auf eine Vergewaltigung der kleinen Actionäre durch die großen hinauslief. Dieses Auskunftsmittel wurde denn auch angewendet, um einem Hauptmangel der Cartelle abzuhelfen. Diese waren nämlich bisher immer von vornherein nur auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen und erreichten meist schon vorher ihr Ende, in Folge nachgewiesenen oder auch nur befürchteten resp. in Aussicht stehenden Contractbruchs einzelner Theilnehmer. Dies zu verhüten, mußte man die Selbstständigkeit der coalirten Unternehmungen beschränken und ihre Verwaltungen unter einer einheitlichen Leitung vereinigen. Auf diese Weise kam der erwähnte Standard Oil Trust zu Stande: Nach der Entdeckung der ersten Erdölquellen in Pennsylvanien und Ohio (1857) hatten sich bald zwei Gruppen von Actienunternehmungen gebildet, von denen die einen die Raffinerie des Rohöls in großen, meist an der Meeresküste belegenen Fabriken, die anderen die Beförderung desselben nach den Eisenbahnstationen und von da nach diesen Fabriken zum Gegenstande hatten. Auf dieses Petroleumgeschäft gewann ein gewisser John D. Rockefeller, ein Mann von geringer Herkunft und anfänglich ohne Vermögen, durch hervorragende Geschäftsgewandtheit und Energie einen dominirenden Einfluß. Er wußte zunächst der von ihm gegründeten Gesellschaft ermäßigte Eisenbahnfrachtsätze zu verschaffen, dadurch allmälig die sämmtlichen Raffinerien und Röhrenleitungen in ein Abhängigkeitsverhältniß zu bringen und eine nach der anderen zu billigen Preisen anzukaufen. Dann legte er, um sich von den Eisenbahnen zu emancipiren, directe großartige Röhrenleitungen von den Oelquellen bis zu den Raffinerien an und hatte somit bereits das ganze Petroleumgeschäft factisch in seiner Hand, als er den Standard Oil Trust gründete, um dieses thatsächliche Herrschafts-Verhältniß auch zu einem rechtlichen und dauernden zu machen. Er brachte einen Vertrag zwischen etwa 50 Personen zu Wege, die theils Eigenthümer, theils Hauptactionäre von Raffinerien oder Röhrenleitungen waren. Die Ersteren übertrugen ihr Eigenthum, die Letzteren ihre Actien an 9 Trustees gegen Zutheilung von Certificaten. Auch anderen Unternehmungen und Actionären wurde der Beitritt offen gehalten. Die Certificate lauten über je 100 Dollars, sind Namenspapiere und frei übertragbar. Anfangs wurden für 70 Millionen Dollars, später noch für weitere 20 Millionen Certificate ausgegeben. Der wirkliche Werth des gesammten, den Trustees übergebenen Vermögens soll 148 Millionen Dollars betragen; der Cours der Standard-Oil-Trust-Certificate an der Newyorker Börse war 165. Die einzelnen an dem Trust betheiligten Unternehmer sollten nach dem Vertrage vom 2. Januar 1882 zwar ihre Selbständigkeit behalten, doch wurden die Trustees mit der allgemeinen Aufsicht betraut und ermächtigt, redliche und competente Männer, insbesondere auch sich selbst, zu Directoren und Beamten der Einzelunternehmungen zu wählen. Auch sollten sie in erster Linie das Interesse nicht der Actionäre dieser Unternehmungen, sondern der Inhaber von Certificaten wahrnehmen. Alle von den Einzelunternehmungen erzielten Zinsen und Dividenden werden den Trustees ausgeliefert und nach Abzug der allgemeinen Ausgaben und Verwaltungskosten des Trusts gleichmäßig proportional unter alle Inhaber von Certificaten vertheilt. Jeder Trustee erhält jährlich 25000, der Präsident Mr. Rockefeller 30000 Dollars. Wie sich die Verhältnisse in der Praxis gestaltet haben, besteht sonach die Selbständigkeit der Einzelunternehmungen nur noch zum Schein fort, in Wahrheit bilden sie lediglich Agenturen eines einzigen großen, von den 9 Trustees geleiteten Geschäfts. Die finanziellen Erfolge desselben sind bisher glänzende gewesen. In den sechs Jahren seines Bestehens erzielte der Trust außer einer 4procentigen Verzinsung der Certificate eine durchschnittliche Dividende von jährlich 7½ pCt. Der Ertrag der in ihm angelegten Capitalien wird auf jährlich 12½ bis 13 pCt. geschätzt.

Auf ganz derselben Grundlage ruht der im October 1887 zwischen acht großen Zuckerraffinerien, die zusammen etwa 85 Procent der Production des östlichen Amerikas repräsentiren, aus der Initiativ eines Mr. Havemeyer abgeschlossene Sugar Trust. Sein Gründungsvertrag, welcher ebenso wie derjenige des Oil Trust früher geheim gehalten war und erst durch die Parlaments-Commission eruirt und zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist, zeigt jenem gegenüber noch einzelne scharfsinnige Verbesserungen. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, die durch den Tod einzelner Unternehmer entstehen könnten, hat man diejenigen Raffinerien, die keine Corporationen oder Actien-Gesellschaften waren, vor der Aufnahme in den Trust in solche umgewandelt. Ferner fungiren nicht mehr einzelne Actionäre, sondern die Gesellschaften selbst als Contrahenten. Somit hat dieser Trust, der sich übrigens auffallenderweise nicht als solchen bezeichnet, sondern Sugar Refineries Company nennt, materiell vollständig die Bedeutung einer Fusion, die juristisch unzulässig war, weil die acht Unternehmungen in verschiedenen Staaten belegen sind. Auch insofern zeigt der Sugar Trust in noch höherem Grade den Charakter einer selbständigen dauernden Gesellschaft, als Bestimmungen über etwaige Auflösung in dem Vertrage von 1887 fehlen, während bei dem Oil Trust solche getroffen waren. Um die Höhe des Profits den Nichteingeweihten zu verdecken, ist bei Gründung des Sugar Trusts auch das sogenannte „Wässern des Capitals“ (watering the stock) beliebt worden, d. h. man stellte Certificate über 45 Mill. Dollars aus, während der thatsächliche Werth der einverleibten Raffinerien kaum ein Viertel dieses Betrages ausmachte, so daß die nominelle Dividende von 3 Procent in Wirklichkeit einen Nutzen von 12 Procent bedeutet.

So viel zur Geschichte der Trusts, deren volkswirthschaftlicher und socialpolitischer Kritik wir uns in einem zweiten Artikel zuwenden wollen.

Dr. H.

*) „Ueber die Ursachen der heutigen socialen Noth.“ Ein Beitrag zur Morphologie der Volkswirthschaft. Vortrag, gehalten beim Antritt des Lehramts an der Universität Leipzig am 27. April 1889 von Lujo Brentano. Leipzig. Duncker und Humblot.

**) „Die amerikanischen Trusts als Weiterbildung der Unternehmer-Verbände“ von Dr. P. F. Aschrott, Amtsrichter in Berlin, in Braun's „Archiv für sociale Gesetzgebung“. II. Jahrgang, 3. Heft. Tübingen 1889.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Octbr. [Die Residenz des Papstes.] Die Frage, ob der Papst gut daran thue, seiner „Gefangenschaft“ im Vatican zu entfliehen und in einem anderen Orte der katholischen Welt die Freiheit zu suchen, hat seit der Besetzung Roms durch die Truppen des Königs von Italien immer von Neuem Anlaß zu akademischen Erörterungen in katholischen Blättern gegeben. In den vaticanischen Kreisen selbst mag sie dagegen nicht gerade häufig in ernsthafte Erwägung gezogen worden sein, nachdem man es einmal für angezeigt erachtet hatte, die geschaffene Lage, wenngleich mit unversöhnlichem Groll und unter dauerndem Protest, so doch thatsächlich hinzunehmen. Nun hat aber die mit so heller Begeisterung begangene Giordano-Bruno-Feier, welche das Papstthum als einen Schlag ins Gesicht betrachtet, Leo XIII. dazu bestimmt, das jüngste Consistorium mit der Angelegenheit zu befassen, die also nach seiner Meinung vielleicht binnen Kurzem eine brennende werden könnte. An diesen Umstand knüpft ein Leitartikel der ultramontanen „Köln. Volkszeitung“ eine Folge von Betrachtungen, die sich durch nüchterne Sachlichkeit und Objectivität sehr vortheilhaft von der blinden Leidenschaftlichkeit abheben, mit welcher clericale Organe diese Dinge zu behandeln pflegen. Die Ausführungen beginnen mit dem Satze, daß es für die Katholiken unzweifelhaft eine höchst traurige Thatsache wäre, wenn der Papst sich genöthigt sähe, Rom zu verlassen, und daß ihn nur „neue, noch stärkere Verletzungen der Rechte des heiligen Stuhles, noch stärkere Beleidigungen der Person des heiligen Vaters oder eine noch drohendere Gefährdung seiner Lage“ zu einem solchen Schritte bewegen könnten. Zur Begründung dieser Auffassung wird dargelegt, daß schon die Auswahl eines geeigneten Aufenthaltsortes mit großen Schwierigkeiten verbunden ist; es ist nicht leicht, außerhalb Roms nur die Baulichkeiten für die Unterbringung des ganzen Apparats der päpstlichen Regierung zu finden; bedenklich sind ferner die Unbequemlichkeiten und Verwickelungen, welche den fremden Staaten durch den Sitz des Papstthums innerhalb ihres Gebietes erwachsen können; und vor Allem ist es zweifellos, daß die italienische Regierung nach Abzug des Papstes sofort sich des Vaticans bemächtigen und das Garantiegesetz als hinfällig ansehen wird, und damit entsteht die Gefahr, daß auch nur eine Wiederherstellung der jetzigen Zustände ausgeschlossen wird. Zwei Möglichkeiten jedoch giebt es, welche die Lage des Papstes so unerträglich gestalten könnten, daß er gezwungen wäre, Rom den Rücken zu kehren: eine innere Revolution, welche ebenso wenig vor dem heiligen Stuhl wie vor dem Königsthrone Halt machen würde, und eine Niederlage in einem auswärtigen Kriege, welche die Regierung leicht auf den Gedanken bringen möchte, sich dafür am Vatican gewissermaßen zu rächen. Was im ersten Falle sich ereignen würde, läßt sich nach keiner Richtung hin absehen; der zweite Fall erscheint in Anbetracht der gegenwärtigen europäischen Constellation im höchsten Grade unwahrscheinlich. Das ist im Großen und Ganzen der Inhalt der Erörterungen des ultramontanen Blattes, deren Triftigkeit wir unsere Zustimmung nicht versagen: der Papst wird eben, wenn er sein Interesse richtig versteht, so lange als es irgend angänglich ist, in Rom bleiben. Zum Schluß läßt es sich der Artikel noch angelegen sein, in der Unsicherheit der Lage des Vaticans und der Nothwendigkeit, die Aufmerksamkeit der europäischen Cabinete für die römische Frage wachzuhalten, die „Rechtfertigung“ zu erblicken für „das Vorgehen der Katholikentage und der sonstigen Vereinigungen katholischer Männer, welches keineswegs dictirt ist durch die Lust am Lärm oder den Wunsch, ihren eigenen Regierungen Verlegenheiten zu bereiten“. Es ist ein immerhin beachtenswerthes Zugeständniß der „Kölnischen Volkszeitung“, daß sie das eigenthümliche Verhalten derartiger Versammlungen als einer Rechtfertigung bedürftig erklärt.

* **Berlin**, 4. Octbr. [Tages-Chronik.] Die „Köln. Ztg.“ hatte die Ansicht ausgesprochen, die „besonnenen Centrumsmänner“ könnten sich sehr wohl dem Cartell anschließen. Die „Köln. Volksztg.“ antwortet darauf, das Cartell sei gegen das Centrum, speciell gegen die Stellung, welche das Centrum unter Führung des Herrn von Huene in der Septennatsfrage einnahm, gegründet. Das Cartell habe in den wichtigsten innerpolitischen Fragen, insbesondere in Kirchen- und Schulfragen, eine dem Centrum gegensätzliche Politik verfolgt, im Uebrigen sich lediglich als bequeme Handhabe der Regierung zur Durchsetzung aller ihrer Pläne und Ansprüche erwiesen. Sollten innerhalb der bisherigen Centrumspartei unklare Köpfe und schwache Gemüther sein, so könnten dieselben nicht darauf rechnen, als Vertreter von Centrums-Wahlkreisen, als „staatserhaltend“ im Sinne der „Kölnischen Zeitung“, sich bethätigen zu können.

Freiherr von Broich erhält jetzt „öffentliche Zustimmungsadressen“ zu seiner Thätigkeit. Eine solche ist von Herrn Dr. Duncker, Consistorialrath in Dessau, und Herrn von Baczko, General a. D., unterschrieben.

Ueber die städtischen Schuldeputationen spricht sich Cultusminister von Goßler in einer kürzlich ergangenen Verfügung dahin aus, daß es nicht statthaft ist, in das Statut derselben Vorschriften aufzunehmen, welche die Befugnisse der Schuldeputation der staatlichen Aufsichtsbehörde gegenüber festzulegen bestimmt sind. Ebenso weist der Minister darauf hin, daß den städtischen Schuldeputationen das Vorschlagsrecht für die Besetzung von Lehrerstellen gesetzlich nicht zusteht. Soll die Bildung einer Schuldeputation statutarisch geregelt werden, so hat sich das Statut auf diejenigen Vorschriften zu beschränken, welche die Art der Zusammensetzung, die Wahl und die Amtsdauer der Mitglieder betreffen. Die näheren Bestimmungen über den Geschäftskreis der Stadtschuldeputationen sollen in einer Geschäfts-Anweisung getroffen werden, welche der Genehmigung und eventuellen Abänderung der Regierung unterliegt; die Zusammensetzung der städtischen Schuldeputationen ist durch die Instruction vom 26. Juni 1811 geregelt, und von diesen Vorschriften soll ohne besondere Gründe nicht abgegangen werden. Des Weiteren bringt der Minister die Bestimmung in Erinnerung, daß die Schuldeputationen sich einer positiven Einmischung in den amtlichen Wirkungskreis der Rectoren an größeren Schulen möglichst enthalten und diesen in der inneren Verwaltung der Schule die freieste Wirksamkeit lassen sollen. Die Verfügung läßt deutlich erkennen, wie wenig hold der Minister den städtischen Schulbehörden ist, und daß eine Erweiterung der Befugnisse der staatlichen Aufsichtsorgane zur Zeit angestrebt wird.

[Ueber das Fest der Feriencolonien] bringt die „Nat.-Ztg.“ folgenden Bericht: Das Fest zerfiel in so viele Theile, die in ihrer Eigenart so sehr von einander abwichen, daß man kaum von einer in sich geschlossenen Festlichkeit sprechen konnte. Die Veranstaltung hielt, was sie versprochen. Schon der erste Theil, die Vorführung der Kinder und ihre Speisung, verlohnte den Besuch des Festes. Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, begleitet von Damen und Herren ihres Hofstaates, erschienen pünktlich um fünf Uhr. In Schlangenwindungen begann gleich darauf der Einmarsch der Kinder, ein kleines Meisterstück militärischen Drills, und der Gesang so hell und klar, so frisch und sonnig, daß in der That Niemand sich der packenden Gewalt entziehen konnte. In schlichten, von Fritz Mauthner verfaßten Worten überreichte ein kleines Mädchen aus einer Berliner Halbcolonie der Kaiserin ein durch eine Schleife zusammengehaltenes Büschel Erica, eine anspruchslose Wiesenblume, ein Bild der anspruchslosen und der herzerfreuenden Thätigkeit der Ferien-Colonien. Von den Liedern zündete das patriotische Lied: „Ich hab' mich ergeben“ am meisten. Die Kaiserin und die Prinzessinnen verweilten in der Hofloge, bis die 2000 Kinder zur Speisung an die Tafeln geführt waren, an denen sie, Dank einer trefflichen Organisation, schnell Platz fanden. Das Menu war von den Damen, welche behaupteten, die Neigung von Berliner Kindern zu kennen, zusammengestellt worden: Chocolade, Kuchen und belegte Butterbrote. Als die Kaiserin durch die Reihen der speisenden Kinder schritt, scholl ihr aus tausend Kehlen fröhliches Hurrah entgegen. Die vielen Hunderte der Zuschauer bildeten stets eine dichte Gasse, welche die hohe Frau ehrfurchtsvoll begrüßten. Kaiserin Friedrich war von den Herren Georg von Bunsen und Schrader, sowie den Herren Sacredoti und Landecker bei ihrem Erscheinen empfangen worden. Auch bei dem Verlassen der Philharmonie wurde sie von ihnen geleitet. Die Kaiserin dankte und sprach ihre Freude über die große und schnelle Entwickelung aus, welche die Sommerpflege in Deutschland und besonders in Berlin genommen habe. Dies sei vor Allem den Männern und Frauen zu danken, welche sich mit rastlosem Eifer der guten Sache angenommen hätten; sie spreche ihnen allen Dank dafür aus. Die Kaiserin ließ sich dann die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Sie versprach dabei, auch künftig den Feriencolonien wie allen wohlthätigen und gemeinnützigen Bestrebungen, welchen sie sich früher gewidmet

habe, ihre Theilnahme und Mitwirkung nicht zu versagen. Ihre Lebensaufgabe werde es sein, auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit, soweit sie es vermöge, dasjenige auszuführen, was sie gemeinschaftlich mit ihrem hohen Gemahl zu thun gehofft habe. In der Linderung fremden Leides werde sie die Kraft finden, ihr eigenes unsägliches Leid zu tragen. Nichts sei in unserer Zeit nothwendiger und nichts entspreche mehr dem Sinne des Kaisers Friedrich, als eine von allen Nebenrücksichten freie Liebesthätigkeit. Durch diese werde am besten der sociale Frieden, dessen wir so dringend bedürften, gefördert. Sie hoffe deshalb bei ihren Bestrebungen die bisherige bereitwillige Unterstützung zu finden. — Nachdem die Kaiserin sich entfernt, trat eine einstündige Pause ein. Dann begann das Concert. Es bot gleich zu Anfang eine Ueberraschung: einen Prolog, der nicht conventionellen Dank, sondern stürmischen Beifall fand. Freilich hatte Fritz Mauthner einen glücklichen Griff gethan, als er statt kühler Reflection warmblütig den Schmerz eines armen Familienvaters über das Erkranken seines Kindes und das Aufjauchzen bei der Errettung durch werkthätige Hilfe in der eigenen Sprache des Arbeiters sprechen ließ. Wie aber lieh auch Teresina Geßner diesem Empfinden Ausdruck! Sie rührte und riß zur jubelnden Freude empor, alle Herzenstöne ließ sie erklingen und bannte das Haus an ihre Lippen. Der gestrige Prolog, so vorgetragen, hat das ganze, etwas in Mißcredit gerathene Geschlecht wieder zu Ehren gebracht. Die Liedertafel unter Zauders bewährter Leitung war vortrefflich. Frl. Gertrude Wietrowitz und Frau Schmidt-Köhne sangen und brachten die Hörer in die zufriedenste Stimmung, und als es an die Auction kam, wurden recht hübsche Preise erzielt — ein Rebus brachte es auf 700 Mark — wie auch die 200 Billets zum Phonograph à 3 Mark im Nu vergriffen waren. Die Auction brachte über 6000 Mark.

[Das 10jährige Bestehen des Reichsgerichts] wurde Dinstag in Leipzig seitens der Präsidenten, Räthe, Staatsanwälte und Rechtsanwälte beim Reichsgericht festlich begangen. Dem officiellen Festmahle ging eine Versammlung voraus, in welcher der Reichsgerichts-Präsident Dr. v. Simson in längerer Rede einen Ueberblick gab über die bisherige Entwickelung des obersten Gerichtshofes im Deutschen Reiche, der während des ersten Decenniums seines Bestehens insgesammt 50 623 Entscheidungen, nämlich 22 181 civilrechtliche und 28 442 strafrechtlichen Inhalts, gefällt hat. Von den bisher beim Reichsgericht angestellten Richtern sind 8 gestorben und 21 pensionirt worden. Neu eingetreten sind seit der Begründung des Reichsgerichts 44 Richter, 3 Mitglieder der Ober-Reichsanwaltschaft und 7 Reichsanwälte.

• **Berlin**, 4. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Das Directorium der Centralhilfskasse für die Aerzte Deutschlands theilt der „Voss. Ztg." mit, daß die Meldung der „Post" über eine vom Geh. Rath Dr. Abarbanell, dem verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Kasse, angeblich hinterlassene bedeutende Erbschaft vollständig auf Erfindung beruht.

Die Nachricht von der Ergreifung Savines traf in Berlin, wie man jetzt erfährt, schon Sonnabend Abend auf dem Molkenmarkt ein. In der Criminalabtheilung rief die Kunde natürlich große Freude hervor. Die Nachricht verbreitete sich alsbald sehr schnell im ganzen Polizeipräsidium. Dennoch hielt man sie am Sonntag noch geheim, wohl in der Befürchtung, daß es sich am Ende um eine Verwechselung handeln könnte, die der Polizeibehörde neue Enttäuschungen bereitet hätte. Erst Sonntag Abend traf darüber Gewißheit ein. Gegenüber der Schlauheit, die Savine bei seiner kühnen Flucht entwickelt hat, wird die Dummheit bewundert, mit der er sich ins Garn hat locken lassen. Auch fragt man sich — und die Polizei soll darüber schon Erhebungen angestellt haben — woher der russische Abenteurer das Geld hatte, um nach Genf zu reisen und dort als „Graf" zu leben.

Ein zweiter Hinrichtungsversuch soll demnächst mit dem Elephanten „Rostom" im Berliner Zoologischen Garten gemacht werden, und zwar will man dieses Mal den Delinquenten mittels des Strickes vom Leben zum Tode befördern. Seitens eines Berliner Seilermeisters ist eigens zu diesem Zwecke ein starkes Hanftau angefertigt worden. Dasselbe wird an einem neu zu erbauenden, galgenartigen Gerüst im Elephantenhause befestigt. Die Execution soll schon in allernächster Zeit erfolgen.

Braunschweig, 2. Octbr. [Den Conservefabrikanten] Braunschweigs und anderer Orte ist, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, in diesem Jahre durch das Verderben großer Mengen eingemachter Gemüse ein empfindlicher Schaden entstanden; einzelne Fabriken sollen Verluste von vielen tausend Mark erlitten haben. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Ursache des Verderbens bestimmt zu ermitteln. Die einen meinen, die Ursache sei vielleicht darin zu suchen, daß bei der ungewöhnlich warmen Witterung in diesem Frühsommer die Aufbewahrungsfrüchte so rasch und in so großer Menge geerntet wurden, daß deren Verarbeitung nicht möglich war, ohne daß eine theilweise Zersetzung eintrat, welche durch das übliche Kochen nicht beseitigt bezw. nicht aufgehalten werden konnte. Die andern behaupten dagegen, das Uebel liege darin, daß die Bleche und Dosen neuer Erzeugung durchweg sehr leicht und porös verzinnt, daß sie wahrscheinlich aus Flußeisen seien und deshalb eine starke Neigung zur Rostbildung, namentlich an der Schnittfläche zeigen. Ein Chemiker hält es auch für nicht unwahrscheinlich, daß die Zinnverbindungen zersetzend auf die schwefelhaltigen organischen Bestandtheile der Conserven einwirken. Für die gesammte Conserven-Industrie ist die Klärung der Angelegenheit und Abhilfe der Mißstände ein Gebot dringendster Nothwendigkeit. In Erkennung dieser Gefahr thun die hiesigen Conserve-Fabrikanten jetzt die nöthigen Schritte. Heute fand eine Vorversammlung dieser Braunschweiger Fabrikanten statt, der in den nächsten Tagen eine allgemeine Zusammenkunft der Conservefabrikanten Deutschlands folgen wird.

Eisenach, 2. October. [Generalversammlung des Ev. Bundes in Eisenach.] Am Dinstag Abend fand die erste allgemeine Versammlung im Saale der „Erholung" statt. Archidiaconus Kieser-Eisenach begrüßte die zahlreich Versammelten in der „lieben Stadt" Luthers mit warmen, herzlichen Worten. Begeistertes Willkommen empfing die Glieder des Ev. Bundes, als Friedensboten für Christenthum und Vaterland. Der Fürst des Landes habe gesagt, daß ihm mehr denn je die protestantische Sache am Herzen liege. Cons. Leuschner spricht seinen Dank aus für den festlichen Empfang und betont, daß der Ev. Bund nur für die köstlichen Interessen des evangelischen Glaubens eintritt. Abwechselnd mit Chorgesängen sprach Pfarrer Hans-Augsburg, der hervorhebt, daß zum ersten Male Baiern auf der Generalversammlung vertreten ist (in Augsburg seien circa 1600 Mitglieder und bei den jetzigen Ansprüchen der baierischen Clericalen sei ein stetes Wachsthum vorauszusehen), und Pfarrer Rahn aus Hannover, der dem Gruße aus dem Süden den Gruß aus Norden anreiht. In der Stadt Hannover seien über 900 Mitglieder und im Lande sind viele Zweigvereine theils vorhanden, theils in Bildung. Hannover sei wie das weiße Sachsenroß, hat es den Reiter einmal gefunden, dann heißt es nunquam retrorsum. Hannover muß nicht blos Pastorenkirche sein, sondern Gemeindekirche werden. Windthorst hat vor längerer Zeit dem Redner gegenüber geäußert: Die evangelische Kirche dürfe nicht zersplittert werden, würde sie das, so würde sie nicht der katholischen Kirche, sondern dem Materialismus anheimfallen. (Hört! hört!) Darnach ergriff der Redacteur des „Schwäbischen Mercur", Elben, das Wort, um die drei Bilder: Frankfurt, Duisburg, Eisenach kurz zu zeichnen. Redner schließt mit einem Hoch auf den Bund. Lic. Thönes-Lennep bringt Grüße vom Rhein und weist die auf der Fuldaer Bischofsconferenz erhobenen Vorwürfe zurück. Lic. Sopp-Bochum bringt einiges aus der in Bochum stattgehabten katholischen Versammlung zur Sprache und fordert zu lebendigem Glauben und herzlicher Liebe auf. Graf von Wintzingerode schließt die Versammlung, nachdem noch Prof. Meyer aus Berlin der geringeren Betheiligung des Ostens den Ausdruck des Bedauerns gegeben hatte, mit der Aufforderung zur Einigkeit. Die Versammlung beantwortet dieselbe mit dem Lied: Deutschland, Deutschland über Alles. Die Versammlung war von über 1000 Menschen besucht.

Die öffentliche Versammlung heute früh 9 Uhr in der Georgskirche begann mit Gesang und Gebet. Darauf eröffnete Graf Wintzingerode die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er zuerst anzeigte, daß der Erbprinz von Sachsen anwesend sei, im Namen des Großherzogs. Die Frau Großherzogin spricht ihren Dank aus für das Festprogramm und erhofft weiteren Fortschritt und Förderung der Sache. Die Versammlung dankt für beide Schreiben durch Aufstehen.

Darauf werden drei Telegramme verlesen: an den Kaiser, den Großherzog und die Großherzogin. Der Vorsitzende fährt dann fort mit einem Hinweis auf Luther und einige Worte von ihm, indem er das Pflichtgefühl und das Freisein, wie Luther beides vereinigt hat, hervorhebt. Die Toleranz in Sachen des Glaubens darf nicht statthaben, sonst vergißt man Luthers Werk auf der Wartburg: seine deutsche Bibel. Daß diese in den katholischen Häusern fehlt und fehlen muß, ist Beweis genug, daß der Romanismus vom wahren Christenthum abgefallen ist. Man muß fragen: cui prodest, wem nützt es, daß ihr mit der h. Schrift so geheimnißvoll thut? Die Sache der Wahrheit kann nur durch strengste Wahrhaftigkeit vertheidigt werden.

Zu Vorsitzenden werden die Herren Graf von Wintzingerode, Geh. Regierungsrath v. Reichenau, Herr Archidiaconus Kieser und außerdem 4 Schriftführer gewählt. Danach begrüßte Herr Sup. Dr. Hesse-Weimar die Versammlung im Namen des Weimarer Kirchenregiments, Bürgermeister Dr. Eucken im Namen der Stadt Eisenach, Oberpfarrer Dr. Marbach im Namen der Eisenacher Geistlichkeit. Der Vorsitzende dankt der Stadt für den herzlichen Empfang.

Von den Waldensern liegt ein Dankschreiben vor für die Theilnahme des Evangelischen Bundes an der Festfeier der Waldenser. Herr David Preyradt, welcher als Abgesandter der Waldenser der Versammlung beiwohnt, bringt Gruß und Dank von der Waldenser Kirche Italiens, dieser Gruß aus dem Lande Leos X. sei ein Grund zur Freude und zum Dank. Er wünscht besonders lebendiges Christenthum in der Familie! Prof. Nippold dankt dem Vorredner. Auch aus den Niederlanden ist ein Gruß eingetroffen.

Herr Geheimer Kirchenrath Dr. Lipsius-Jena war durch Krankheit verhindert, den angekündigten Vortrag über: „Unser gemeinsamer evangelischer Glaubensgrund im Kampfe gegen Rom" zu halten. Er hatte aber die Niederschrift seiner Rede gesandt, die Archidiakonus Kieser-Eisenach zur Verlesung brachte. Im Eingang der streng wissenschaftlich gehaltenen Darlegungen wird auf die Bewegung zu Gunsten der größeren Bethätigung des evangelischen Geistes hingewiesen, die im Lutherjahr 1883 ihren Anfang nahm und unsere Einigung erzielte im Kampfe gegen Rom. Die traurige Waffenstreckung des preußischen Staats der römischen Kirche gegenüber sei die Veranlassung zur Gründung des Evang. Bundes gewesen, der nöthig sei, um unser evangelisches Bewußtsein zu stärken. Der gemeinsame evangelische Glaubensgrund finde seinen Ausdruck 1) in dem Glauben an die Offenbarung Gottes durch Jesum Christum, auf welcher geschichtlichen Thatsache sich die evangelische Kirche aufbaut; 2) in dem Kampfe gegen die römische Creaturvergötterung, welche das Christenthum tief in den Schlamm heidnischer Zustände hinabzieht; und 3) in der evangelischen Rechtfertigungslehre, welche den Christen die Gewißheit ihres Gnadenstandes giebt. Während die katholische Kirche sich und das Fegefeuer zwischen Gott und die Christenheit drängt, giebt der evangelische Glauben uns die Gewißheit, Gnade vor unserem Gotte zu finden. Wenn die katholische Kirche diese Glaubenswahrheit nicht anerkenne, so geschieht es begreiflicher Weise deshalb, weil durch solche Anerkennung gar vielerlei hierarchische Herrschaftsgelüste des Papstthums ihr Ende fänden. Die Vorlesung fand stürmischen Applaus und alsbald wurde beschlossen, ein Danktelegramm an Prof. Lipsius zu senden.

Zum Schluß sprach Senior Bärwinkel-Erfurt über die Bildung von Parochialvereinen. Eine dahingehende Resolution fand einstimmige Annahme, ebenso eine andere, welche den hartbedrückten evangelischen Brüdern des Bundes in den russischen Ostseeprovinzen lebhafte Theilnahme zusichert. Schluß 1 Uhr.

Die Grundsteinlegung zum Lutherdenkmal gestaltete sich zu einem großartigen Fest, bei welchem über 10 000 Personen auf dem Carlsplatze versammelt waren. In langem festlichem Zuge begaben sich die Festtheilnehmer um ½2 Uhr vom Marktplatz nach dem Carlsplatz. Zahlreiche Geistliche im Ornat eröffneten den Zug, ihnen folgten die staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, die sämmtlichen Eisenacher Schulen, Innungen und Vereine, die letzteren mit ihren Bannern. Die Grundsteinlegung wurde mit Gesang eröffnet. Reden hielten der Vorsitzende des Lutherdenkmal-Comités, Archidiaconus Kieser-Eisenach, der Vorsitzende des Gemeinderaths, Commissar Dittenberger-Eisenach, und der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Fricke-Leipzig. Archidiaconus Kieser betonte die religiöse Seite des Wirkens Luthers, während Dittenberger die nationale Bedeutung der Bibelübersetzung hervorhob. Hierauf erfolgte die Grundsteinlegung selbst, wobei Prof. Kühn-Eisenach die Urkunde verlas und der Erbgroßherzog die ersten drei Hammerschläge führte. In dem Schlußwort bat Prof. Fricke um weitere Unterstützung des Eisenacher Lutherdenkmals, zu dem erst circa 40 000 Mark gesammelt seien. Der Gesang des Lutherliedes beschloß die schöne und erhebende Feier. Nachmittags 4 Uhr begann im Saale der „Erholung" das Festessen, an dem über 350 Personen theilnahmen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 3. October. [Zur Verwaltungsreform in Ungarn.] Der heutige „Egyetertes" veröffentlicht den Wortlaut eines Memorandums, welches der Minister des Innern, Karl Teleki, und Staatssecretär Tibad im Einvernehmen mit anderen Mitgliedern des Cabinets über die Reform der Verwaltung ausgearbeitet und das den Gegenstand der Discussion in den letzten Sitzungen des Ministeraths gebildet hatte. Das Actenstück schlägt Folgendes vor:

Zunächst die Aenderung des Gemeindegesetzes nach der Richtung, daß die autonomen Angelegenheiten streng von denjenigen zu sondern wären, welche aus der Durchführung der Verfügungen der Centralregierung und des Municipiums bestehen. Die autonomen Angelegenheiten sind genau zu präcisiren und deren Controlirung festzustellen, werden aber der Gemeinde überlassen. Die übrigen Agenden sind aus der Gemeinde-Competenz zu entfernen und Gruppen-Commissariaten zu übertragen, die nach dem Muster der gegenwärtigen Notariate zu organisiren wären. Diese Commissare werden mit der Qualification der bisherigen Notare vom Minister des Innern für Lebensdauer ernannt, beziehen Gehalt und

---

Stadt-Theater.

Donnerstag, 3. October: „Tannhäuser".

Unser Stadt-Theater befindet sich noch immer auf der Suche nach einem Heldentenor und einem ersten Bariton. Die Experimente, die bis jetzt gemacht worden sind und die unsrer noch warten, hätten möglicherweise am Schlusse der vorigen Saison vorgenommen werden können, und es wäre damals ein Leichtes gewesen, gänzlich unbrauchbare Elemente auszusondern. Wie die Sachen aber nun einmal stehen, bleibt nichts übrig, als in Geduld abzuwarten, ob engagementslose gute Kräfte überhaupt noch zu haben sind. Der Tannhäuser scheint als Prüfstein für die zu engagirenden Sänger ausersehen zu sein. Für einen Heldentenor ist ein Tannhäuser-Debut ein Vabanquespiel. Der erste, der uns vorgeführt wurde, hat das Spiel verloren und der zweite, der am Donnerstag auftrat, Herr Forest aus Straßburg, wenigstens nicht gewonnen. Am liebsten wäre es uns gewesen, Herr Forest hätte kurz vor der Vorstellung erklären lassen, er sei in Folge der Strapazen der langen Reise heiser und bäte um Entschuldigung; wir hätten dann wenigstens mit Sicherheit angeben können, ob das, was in seiner Stimme befremdlich erschien, ein natürlicher oder ein durch ungünstige äußere Umstände veranlaßter Defect sei. Herrn Forest's Stimme ist ein hübscher, aber nicht sehr kräftiger lyrischer Tenor, der vielleicht in die Laufbahn eines Heldentenors nur in Folge der großen Nachfrage nach diesem Artikel gedrängt worden ist. Die Mittellage ist gut gebildet, die Höhe giebt, wenn es sich um einzelne, im größten Affect hervorgestoßene Töne handelt, leidlich an, aber die dazwischen liegenden 3 oder 4 Töne sind so matt, daß der Sänger mit ihnen nichts Rechtes anfangen kann. Mit halber Kraft genommen reichen sie nicht aus, und bei dem Versuche, sie voll herauszusingen, zersplittern sie. Alle die Stellen, bei denen es auf den Ausbruch großer Leidenschaftlichkeit ankam, mißlangen mehr oder weniger, da der Sänger gezwungen war, seiner Stimme mehr zuzumuthen, als sie leisten konnte; da, wo es sich um ruhig fortschreitende Melodien handelte, wie im ersten Theil der Pilgerfahrt-Erzählung, konnte man mit dem Vortrage sehr wohl sympathisiren. Die Auffassung der Rolle war die übliche. Herr Forest bot nichts Außergewöhnliches, bemühte sich aber, natürlich und sinngemäß zu spielen. Ob Herr Forest berufen ist und berufen werden wird, die Stelle eines Heldentenors für die laufende Saison auszufüllen, erscheint nach dem, was wir am Donnerstag hörten, mindestens zweifelhaft.

Als Wolfram versuchte sein Glück Herr Gerull aus Riga. Herr Gerull besitzt einen kräftigen, aber rauhen Bariton, der in der hohen Lage nur widerwillig gehorcht. Daß die Stimme bildungsfähig ist, erhellte aus einzelnen Momenten. So kamen z. B. in der Abendstern-Arie manche Stellen, die mit halber Stimme gesungen wurden, gut zur Geltung, während da, wo die volle Kraft des Organs ins Treffen geschickt wurde, häufig überreizte, wenig edel klingende Töne zum Vorschein kamen. Die Schuld liegt an der Vocalbildung. Herr Gerull nimmt, um einen allgemein verständlichen Ausdruck zu gebrauchen, bei jedem mit Emphase ausgesprochenen Vocale den Mund so voll, daß die Klangfärbung dick und dunkel wird, und der natürliche Wohlklang darunter leiden muß. Inwieweit die Stimme anstrengenden Aufgaben gewachsen ist — Wolfram im „Tannhäuser" zählt nicht unter diese —, wird sich bei weiterem Auftreten wohl herausstellen.

Das Publikum schien sich für die beiden Debutanten nur theilweise zu erwärmen; es wurde zwar nach den Actschlüssen applaudirt, aber es war mehr ein Applaus in Bausch und Bogen, als ein einem bestimmten Sänger gespendeter.

Frl. Reinhardt (Elisabeth) hat uns durch ihr ausdrucksvolles und inniges Spiel mehr angesprochen, als durch ihren noch viel zu unruhigen Gesang. Anläufe zum Besseren, d. h. zu einem klar und fest dastehenden Tone, waren allerdings bemerkbar, aber sie blieben leider in der Minocität. Es ist dies umsomehr zu bedauern, als das stimmliche Material, über welches Frl. Reinhardt verfügt, ein schönes, ausgiebiges und zu wahrhaft künstlerischer Verwerthung geeignetes ist. Die Besetzung der übrigen Rollen war dieselbe, wie in der Eröffnungs-Vorstellung.

E. Bohn.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.

Donnerstag, 3. October:

„Die Hexe."

Unsere guten Patrioten suchen immer noch krampfhaft nach dem „nationalen" Theater, das schon von Lessing schmerzlich vermißt worden ist. Ihre Klagen über den mangelnden Aufschwung der „nationalen" dramatischen Production nehmen sich besonders rührend dann aus, wenn sie darauf zu sprechen kommen, daß auch die große nationale That der Neubildung des Deutschen Reiches keinen deutschen Shakespeare erzeugt hat, der das nationale Empfinden der Gegenwart zu patriotischen dramatischen Gebilden zu krystallisiren vermöchte. Wie sich diese Leute die neue Gattung Drama denken, das kann man ungefähr aus der Werthschätzung schließen, die sie dem geschichtsklitterischen Opus „Die Quitzows" beimessen, in welchem unter lärmender Kanonendonner- und Fanfarenbegleitung in der Maske der vaterländischen Begeisterung die hohle Loyalitäts-Phrase über die Bühne stolzirt. Manchem erscheint ja der Verfasser des erwähnten militärisch-dynastischen Tendenzstückes in der That als der erwartete Messias des wahrhaft nationalen deutschen Dramas. Die tiefer liegenden Gründe, aus denen es zu erklären ist, daß der erhoffte „Aufschwung" der dramatischen Dichtkunst immer noch nicht eintreten will, werden von den guten Patrioten übersehen. So lange bedeutende dramatische Talente wie Voß, Bulthaupt, Fitger und Andere in Deutschland noch mit der polizeilichen Theatercensur zu rechnen haben, so lange müssen sie ihre Schwingen gelähmt fühlen. An tief greifende Probleme, deren Bearbeitung das „Volk der Denker" wirklich zum Denken zwingt, wird sich nach den auf dem Gebiete der geistigen Bevormundung gemachten vielfältigen Erfahrungen ein Dichter, der nicht Lust hat, lediglich in dem Katalog der „Buchdramen"-Fabrikanten seinen Namen figuriren zu sehen, gar nicht mehr heranwagen. Es ist schon als eine besondere Gunst des Schicksals zu erachten, daß Arthur Fitger's kraftvolles Drama „Die Hexe", das allen Dunkelmännern ein Dorn im Auge ist, auf dem Wege zur Bühne nicht hat vor einem polizeilichen Schlagbaum Halt machen müssen. Die Aussichten, daß sein späteres Werk „Von Gottes Gnaden" in absehbarer Zeit auf einer deutschen Bühne dargestellt werden darf, sind herzlich schlecht. . . .

Aber halten wir uns an das, was wir haben. Nehmen wir mit demselben Danke, mit welchem wir früher von den Meiningern „Die Hexe" entgegengenommen, das Drama auch jetzt hin. Mit gleicher Wucht wirkt diese Tragödie immer von Neuem auf den Zuschauer ein. Der Kampf, den hier geistige Freiheit mit bornirtem Fanatismus kämpft, fesselt uns immer von Neuem, und der tragische Ausgang des Stücks, in welchem die Heldin zwar der rohen Gewalt des Vorurtheils unterliegt — der fromme Fanatiker Lubbena trifft sein Opfer mit seinem mörderischen Stahl gut und sicher —, in Wahrheit aber der Idee der freien Forschung zum Siege verholfen wird, erscheint uns als ein erhebender Schlußaccord. Wie bei der „Hexe" „die Geister der Erkenntniß die Engel des Glaubens hinwegdrängten" (Schluß des ersten Actes), so verscheucht der tiefe Eindruck der Dichtung den neckischen Kobold, der uns unziemlich lächelnd ins Ohr flüstern will, daß der Dichter in dem heroischen Blaustrumpf Thalea ein warnendes Beispiel gegen die Zulassung der Frauen zum — Studium aufgerichtet habe, als Abschreckungsmittel für alle auf dieses Ziel hinstrebenden Vereine. Der gute Simeon, Thalea's Lehrer, „der Freund des mißhandelten Propheten kommender Zeit, der Schüler des verbrannten Giordano Bruno, der Freund des verhungerten Kepler, des gefolterten Galilei," hat seine wissensdurstige Schülerin auf die unwirthlichen Höhen der Erkenntniß gelockt — aber die Liebe, des Weibes Bestimmung, bringt sie zum Straucheln. Hört ihr's, die ihr nach einem alten Liede, das ihr in jungen Jahren mit selbstgefälliger Begeisterung euch eingeprägt, himmlische Rosen ins irdische Leben flechten und weben sollt? Nehmt euch ein Exempel d'ran! Rosen wachsen nicht in staubigen Folianten, in düstrer Zelle; auch die Rosen eurer Wangen gedeihen nicht im engen Studirzimmer!

Der Darstellung des mit großer dramatischer Kraft aufgebauten Stückes kam die Uebernahme der Titelrolle durch Frl. Anna Haverlandt hervorragend zu Statten. Die weichen Töne der Liebe und Zärtlichkeit, die philosophische aus dem Bewußtsein der Unschuld hervorgehende Ruhe gegenüber dem abergläubischen Pöbel, der stolze Trotz im Augenblicke schwerer Entscheidung — Alles war gut getroffen und überzeugend dargestellt. Frau Auguste Prasch-Grevenberg machte aus der sanften Almuth durch seelenvolles Spiel eine ergreifende Gestalt. Herrn Tichy's Edzard hätten wir wohl gern etwas mehr aus sich herausgehen sehen. Der Darsteller schien die Besorgniß zu haben, daß er sich zu sehr vordrängen könnte, wenn er seiner Figur kräftigere Farben verlieh. Den verständnißvollen Vortrag, das edle Maß seines Geberdenspiels müssen wir warm anerkennen. Herrn Carl Weiser's bibelfester Wachtmeister Lubbena ist bereits in früheren Jahren als eine den Schauspieler von Geist und vielseitiger Gestaltungskraft kennzeichnende Leistung gewürdigt worden. Die Herren Leopold Teller (Jesuit Xaver), Paul Reichard (der jüdische Gelehrte Simeon), Emil Herbrandt (der evangelische Pfarrer), Carl Grube (Trompeter Hans Hubert) und Frau Marie Berg (Magd Gela) verdienen wegen ihres treff-

Pension aus der Staatskasse und können ihres Postens nur auf Grund eines richterlichen oder Disciplinar-Urtheils enthoben, jedoch aus Dienstes- oder anderen Rücksichten jederzeit von dem Minister des Innern versetzt werden. Der Commissar erhält seine Instructionen unmittelbar vom Ober-Stuhlrichter und ist diesem untergeordnet. Der autonome Ortsvorstand ist verpflichtet, den Gruppen-Commissar in allen Dingen zu unterstützen. Bei Städten mit geordneten Magistraten ist dieselbe Scheidung der Competenzen durchzuführen, nur mit der Abweichung, daß die Durchführung der Regierungs-Verordnungen hier nicht durch ein staatliches Organ, sondern durch den Bürgermeister zu bewerkstelligen ist, der in Folge dieser Doppelstellung auf Grund eines Ternavorschlages der städtischen gewählten Repräsentanz direct vom Monarchen für Lebensdauer ernannt wird, den Gehalt und die Pension gleichfalls aus der Staatskasse bezieht, nicht versetzbar ist und nur auf Grund eines richterlichen oder Disciplinar-Urtheils amovirt werden kann. Gleichzeitig wird in solchen Städten die Polizei verstaatlicht, das Personal derselben vom Minister des Innern ernannt, vom Staate besoldet und pensionirt, und es ist versetzbar; es hat direct dem Vicegespan zu unterstehen. Auch der Bürgermeister empfängt von diesem seine Weisungen und ist ihm untergeordnet. Die Autonomie dieser Städte ist auf weitester Grundlage zu belassen und hinsichtlich der wirksamen Controle über die gegenwärtige Competenz hinaus noch zu erweitern.

Hinsichtlich der Comitate enthält das Memorandum folgende Vorschläge: Der Ober-Stuhlrichter wird auf Vorschlag des Ministers des Innern vom Kaiser auf Lebensdauer ernannt, vom Staate bezahlt, ist aus Dienstesrücksichten jederzeit versetzbar. Die übrigen Beamten des Stuhlrichteramtes werden unter denselben Modalitäten vom Minister des Innern ernannt. Der Ober-Stuhlrichter empfängt Weisungen vom Vicegespan und ist diesem untergeordnet. Die Beamten und Gruppen-Commissare haben ihm zu gehorchen; er hat darauf zu achten, daß die großen und kleinen Gemeinden die ihnen übertragenen autonomen Rechte und Regulative nach Vorschrift und im öffentlichen Interesse ausüben. Bezüglich der Comitats-Centren und städtischen Municipien heißt es: „Die Vermittlung der staatlichen Verwaltung ist aus der Competenz der Comitate und städtischen Municipien auszuscheiden und ist, insoferne Gesetze oder Verordnungen dieselbe nicht den Central-Ausschüssen zuweisen sollten, in den Comitaten dem Vicegespan, in den Städten dem Bürgermeister zu übertragen. Der Vicegespan kann aus Dienstesrücksichten versetzt werden. Von sonstigen Comitats-Beamten werden der Ober-Notar, der Fiscal, der Präsident des Waisenstuhles, sowie der Beisitzer und der Cassirer vom Kaiser ernannt. Bezüglich der Letzteren erstattet der Minister des Innern Vorschläge, bezüglich der Uebrigen erfolgt ein Ternavorschlag des Municipal-Ausschusses. Das Hilfspersonal wird auf Vorschlag des Ober- und Vicegespans vom Minister des Innern ernannt. Die städtischen Beamten werden, mit Ausnahme des Bürgermeisters und des Polizeipersonals, für Lebensdauer gewählt. Die Ausübung der autonomen wie der sogenannten politischen Rechte, die Erlassung von Repräsentationen, Currenden etc. ist den Municipien beider Kategorien auch ferner zu belassen. Beschlüssen der Körperschaften kann die Genehmigung nur dann versagt werden, wenn dieselben mit einem Gesetze oder einen Verordnung collidiren, ein staatliches Interesse oder Rechte von Corporationen oder Einzelnen verletzen, ihres Inhaltes oder ihrer Form wegen nicht geeignet sind, als Rechtsnorm zu dienen. Das Aufsichts- und Controlsrecht des Municipiums bleibt den ernannten Beamten gegenüber dasselbe wie jetzt gegenüber den gewählten; es wäre sogar auf die übrigen Verwaltungsorgane auf dem Gebiete des Municipiums auszudehnen. Die Verwaltungsausschüsse verbleiben in ihrem jetzigen Wirkungskreise.

Frankreich.

L. Paris, 2. Oct. [Henri Rochefort] richtet einen Aufruf an die Wähler von Belleville. Es heißt darin:

„Man nimmt Euch Eure Söhne, damit sie in Tonkin dahinsiechen können, und entzieht Euch gleichzeitig Eure Rechte. Ihr seit gut genug, um die öffentlichen Kassen zu füllen, die unsere Regierenden dann in ihre Taschen leeren, aber Ihr werdet für unfähig erklärt, selbst Eure Vertreter und Vertheidiger zu wählen...... Belleville und Montmartre aber, die man so herausfordert, werden Trotz bieten und der Gewaltthat ihre Festigkeit entgegenstellen. Im Jahre 1871 war es Paris, welches die Republik in der „Unglückskammer“ gegen die ländlichen Abgeordneten vertheidigte. Es wird sich eine Ehre daraus machen, sie abermals gegen Diejenigen von 1889 zu vertheidigen. Unter dem Vorwande, daß wir die Republik allen Denjenigen geöffnet hatten, welche auf loyale Weise eingelassen zu werden verlangten, hat man uns unsere angeblichen Allianzen vorgeworfen. Nun kündigt man uns aber ein Ministerium der Rechten als Nachfolger des opportunistischen Cabinets an, welches sein Werk durch einen wahren Staatsstreich gekrönt hat. Bürger von Belleville! Angesichts der Gefahr, welche das Vaterland und das allgemeine Stimmrecht bedroht, laßt uns, Wähler und Gewählte, fest zusammenhalten. Zeigt am 16. October, daß die Ungesetzlichkeiten Euch zum Widerstande bereit finden, daß Euer Stimmzettel Euer Eigenthum ist und daß Ihr keine Lust habt, ihn Euch wegstibizen zu lassen. Es lebe die sociale Republik und mehr als je! Nieder mit den Dieben!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. October.

Das bis in alle Einzelheiten durchgearbeitete Project der elektrischen Straßenbahn zwischen Gräbschen-Ring-Scheitnig unterliegt zur Zeit noch der baupolizeilichen Prüfung. Die von schlecht unterrichteter Seite in die Oeffentlichkeit gebrachte Mittheilung, daß der Polizeipräsident die Genehmigung zur Ausführung des Projects versagt habe, ist daher unzutreffend und wird hoffentlich und voraussichtlich sich nie bewahrheiten. Seitens der Urheber des Projects wird in jeder Weise den in sicherheitspolizeilichem Interesse gestellten Anforderungen Rechnung getragen werden, um das Zustandekommen der für die weitere Ausgestaltung des Breslauer Verkehrs überaus wichtigen Verbindung des Centrums der Stadt mit Scheitnig und Gräbschen zu sichern. Für die zweigeleisige Durchführung der Bahn auf der ganzen Strecke haben sich bei der Enge einiger der zu durchfahrenden Straßenstrecken Schwierigkeiten ergeben, die indessen durch Anlage von Parallelgeleisen behoben werden; so z. B. würde ein Geleise für die Richtung nach Scheitnig über die Oderstraße, das zweite Geleise für die Richtung nach Gräbschen über die Herrenstraße führen. Für die Candelaber, welche die Leitungskabel zu tragen bestimmt sind, wird, wie wir hören, eine Höhe von 7 Metern beansprucht werden. — Wie wir aus dem Fachorgan „Die Straßenbahn“ ersehen, erregt das Breslauer Project über Breslau hinaus großes Interesse, da vorauszusetzen ist, daß, wenn sich die hiesige elektrische Bahn bewährt, andre Städte mit der Einrichtung des elektrischen Betriebes folgen werden.

In dem genannten Fachorgan finden wir mancherlei Fragen behandelt, mit denen sich gelegentlich auch wohl Straßenbahnpassagiere zu beschäftigen pflegen. So beantwortet die letzte Nummer des Blattes die Frage: „Warum haben die Pferdebahnschaffner nicht genügend Kleingeld bei sich?“ Kürzlich war nämlich in Berlin am Leipziger Platz eine Dame auf einen Straßenbghnwagen aufgestiegen, und als kurz vor dem Brandenburger Thor die Reihe des Zahlens an ihr war, erklärte der Schaffner, daß er eben erst seine Tour beginne und noch nicht für zehn Mark Kleingeld bei sich habe. Da zufälliger Weise auch keiner der anwesenden Herren das Goldstück wechseln konnte, so blieb dem Schaffner weiter nichts übrig, als die Dame zum Verlassen des Wagens aufzufordern. Die „Straßenbahn“ bemerkt dazu u. A.: „Unseres Wissens haben die Schaffner bestimmungsmäßig den Dienst mit drei Mark Wechselgeld anzutreten und das muß genügen. Zehn bis zwanzig Mark Kleingeld spricht sich ja ganz leicht aus, bei den Hunderten von Schaffnern sieht sich aber die Sache schon ganz anders an. Ganz abgesehen hiervon aber kann man in der Regel kaum verlangen, daß eines Zehnpfennigs wegen ein Goldstück gewechselt werde und wenn, was vorgekommen ist, mehrere Fahrgäste nur Goldstücke besitzen, so wird die Direction demnächst jeden Schaffner mit 40 bis 50 Mark Wechselgeld ausrüsten können.“ Wie es in dieser Hinsicht in Breslau aussieht, wissen wir nicht. Aus dem Publikum sind uns in der „Kleingeld-Frage“ Beschwerden resp. Vorstellungen noch nicht unterbreitet worden. Wer viel mit der Pferdebahn fährt, thut um seiner eigenen Bequemlichkeit willen gut daran, seinen Nickel bereit zu halten. Das Umwechseln von Geld ist in der Regel eine Verlockung zur Förderung des Trinkgelderwesens.

* **Fürstbischof Georg** ertheilte, wie die „Neisser Zeitung“ meldet, am 1. October in Weißwasser das Sacrament der Firmung und nahm dann eine eingehende Besichtigung des Klosters der Schulschwestern vor. Nachmittags wurde ein kurzer Besuch in Reichenstein gemacht. Donnerstag consecrirt der Fürstbischof die neu erbaute Kirche in Schwammelwitz, am 8. October, wie bereits mitgetheilt, die in Poppelau und begiebt sich von da zu ständigem Aufenthalte nach Breslau zurück.

* **Von der Universität.** Montag, den 7. Octbr., Vorm. 11½ Uhr, wird Ludwig Mann aus Breslau seine Inauguraldissertation: „Ueber den Leitungswiderstand bei Untersuchungen der faradischen Erregbarkeit“ nebst den beigefügten Thesen in der Aula Leopoldina gegen cand. med Victor Reichelt und Dr. phil. Georg Mann öffentlich vertheidigen.

* **Im Stadttheater** gelangt morgen, Sonnabend, zum ersten Male Paul Blumenreich's Lustspiel „Das arme Ding“ zur Aufführung. Der Verfasser wird der Premiere beiwohnen. Sonntag Abend geht Wagner's große romantische Oper „Lohengrin“ in Scene; Nachmittags findet zu halben Preisen auf vielfaches Verlangen im Interesse unserer Kinderwelt eine nochmalige Wiederholung des beliebten Ballet-Divertissements: „Die Puppenfee“, der Offenbach's komische Operette: „Die Verlobung bei der Laterne“ vorangeht, statt.

* **Von den Meiningern** wird morgen, Sonnabend, 5. d. M., zum letzten Male A. Fitgers „Hexe“ aufgeführt. Am Sonntag, sowie am Montag und Dinstag geht „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ in Scene. Es wird uns darüber mitgetheilt, daß einige neue effectvolle Decorationen hier zum ersten Male in Verwendung kommen, darunter „Genua in Morgenbeleuchtung“, welche einen bezaubernden Anblick gewähren soll. Ueber die Besetzung des Stückes erfahren wir Folgendes: Die Herren Alexander Barthel und Josef Klein alterniren in der Rolle des „Fiesco“, desgleichen Herr Josef Klein mit Herrn Franz Tichy in der Rolle des „Calcagno“. Herr Leopold Teller, als einer der besten Repräsentanten des „Muley Hassan“ bekannt, spielt auch diesmal den Mohren, während den „Andreas Doria“ Paul Richard und „Gianettino“ Carl Weiser spielen. Herrn Dr. Ludwig Wüllner, auf den gelegentlich seines ersten Auftretens als Raoul in „Die Jungfrau von Orleans“ besonders hingewiesen wurde, ist die Rolle des „Verrina“ zugefallen, während mit dem „Bourgognino“ Herr Walther Schmidt-Häßler betraut worden ist. Die Leonore liegt in den Händen des Fräulein Amanda Lindner, die Bertha in denen der Frau Auguste Prasch-Grevenberg, Fräulein Paula Wasserburger spielt die Julia Imperiali. In dem figurenreichen Stück ist das gesammte Meininger Künstlerpersonal mit mehr oder minder hervorragenden Rollen beschäftigt, und die vielen großen Volksscenen bieten Gelegenheit, die Kunst der „Meininger“ im vollsten Glanze zu zeigen.

* **Vom Thaliatheater.** Für Sonntag, den 6. Octbr., ist das Moser'sche Lustspiel „Ultimo“ angesetzt. Der Vorverkauf der Billets findet morgen Sonnabend von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.

* **Vom Residenztheater.** Nachdem nun allen behördlichen Vorschriften Genüge geleistet ist, wird das Residenztheater morgen, Sonnabend, den 5. October, mit der Posse „Die junge Garde“ definitiv eröffnet. Die für den Donnerstag ausgegebenen Billets behalten ihre Giltigkeit.

H. St. **Erstes Donnerstag-Concert.** Mit der beginnenden Saison hat unsere Concert-Capelle ihre beliebten Donnerstag-Concerte wieder aufgenommen. Seit einem Jahre ist zum zweiten Male ein neuer Dirigent an der Spitze des Orchesters; hoffen wir, daß Herrn Georg Riemenschneider eine längere und glücklichere Amtsdauer beschieden sei, als seinem Vorgänger. Zu dem vielverheißenden Anfang wünschen wir ihm von Herzen Glück. Bereits nach wenigen Takten war es klar, daß es sich hier nicht um einen Dirigenten gewöhnlichen Schlages handelt. Genug, die Capelle wird alle Ursache haben, mit der getroffenen Wahl zufrieden zu sein, aber auch die Verpflichtung auf sich nehmen müssen, sich diese hervorragende Kraft durch möglichstes Entgegenkommen zu halten. Aus dem Programm wehte ein frischer, neuer Geist, der bekundete, daß die neuere Richtung der Musik in den Donnerstags-Concerten eine würdige Pflegestätte gefunden hat. Nur dürfte die Warnung am Platze sein, dem Publikum von vornherein nicht zu viel zuzumuthen, ihm lieber allmälig das Verständniß für die jetzigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Tonkunst zu erschließen. Von höchstem Interesse war die

---

lichen Spieles gleichfalls ehrenvoll erwähnt zu werden. Die Mitwirkenden wurden mit Beifall überschüttet.

Die Ausstattung des Trauerspiels ist eine Muster- und Meisterleistung der scenischen Kunst. Wer sich von der illusionsfördernden Macht eines angemessenen äußeren Rahmens des dramatischen Kunstwerks an der Hand eines klassischen Beispiels einen richtigen Begriff machen will, der ist auf „Die Hexe“, wie sie die Meininger geben, zu verweisen. Nach dem vierten Act, der die von dramatischem Leben überquellende Volksscene auf dem Kirchhof bringt, wurde Herr Geh. Rath Chronegk stürmisch gerufen. Das Haus war dicht gefüllt. Die Meininger feiern Abend für Abend die größten Triumphe. Unser Publikum sieht sich hier einer Reihe von künstlerischen Thaten gegenüber, von denen es sich freudig hinreißen läßt.

Karl Vollrath.

Im Taifun.

In einem interessanten Feuilleton über Orkane schildert ein Mitarbeiter der Kreuzzeitung einen Taifun, den er Ende der siebziger Jahre im Hafen von Hongkong erlebt hat, in sehr anschaulicher Weise. „Es war,“ so erzählt der Verfasser F. R., „ein sonniger Septembermorgen, als ich die über dem Hafen sich erhebende Höhe, deren Gipfel mit einem Observatorium und einer Signalstation versehen ist, bestieg. Die Luft war heiß und drückend schwül. Ich langte äußerst erhitzt oben an. Von der herrlichen Rundschau, um die es mir zu thun gewesen war, war keine Spur vorhanden. Ueber dem Meer lagerte ein dichter, gelblicher Dunst, der die Fernsicht sehr beschränkte. Die nächsten Felsen waren zu erkennen; das Meer selbst verschwamm mit dem über demselben lagernden Dunste zu einer graugelben Masse. Von dem Verwalter der Station, einem alten Kentuckier, erfuhr ich, daß das Barometer im Fallen begriffen sei. Er erwartete gleich mir in kurzer Zeit schlechtes Wetter. Ich begab mich deshalb sehr bald aufs Schiff zurück, um mich noch eine Zeit lang von dem ermüdenden Ausfluge ausruhen zu können. Als ich aus der Cajüte wieder aufs Verdeck trat, hatte der Zustand der Luft sich sehr verändert. Die Sonne durchbrach nur schwach das graue, flimmernde Gewölk, das über den Himmel sich ausbreitete. Das Wetter hatte ein sehr drohendes Aussehen angenommen. Noch herrschte fast Windstille. Es war eine Stille, wie sie dem Sturme voraufgeht. In wenigen Minuten sprang eine leichte Brise auf. Windstoß folgte nun auf Windstoß mit einer Schnelligkeit, die uns kaum Zeit ließ, die Sonnensegel, welche über das Schiff gezogen waren, einzunehmen. Auf der geräumigen Wasserfläche des Hafens hatten sich im Umsehen schäumende Wogen gebildet, die den Verkehr mit Booten gefährlich machten. Alles Leben war plötzlich vom Wasser verschwunden. Außer den ankernden Schiffen war kein Fahrzeug mehr zu erblicken. Die Dunkelheit war schnell, fast plötzlich hereingebrochen. Man vermochte nicht zu sagen, ob das Untergehen der Sonne oder das schwarze Sturmgewölk, das jetzt den ganzen Himmel bedeckte, sie verursacht hatte. In einem Augenblick war die Aussicht über den Hafen und die Stadt uns entzogen. Der Regen fiel in Strömen vom Himmel herab; der Wind tobte und heulte und verschlang die Worte, die in nächster Nähe gesprochen wurden. Als der erste Windstoß erfolgte, war der schwere Anker in den Grund geworfen und mehr Kette vorgegeben worden. Das Schiff lag sicher vor seinen Befestigungen, obgleich es schwer arbeitete und furchtbar von der tosenden See umhergeworfen war. Jede Windböe, die daher fuhr, machte das Fahrzeug erbeben, die Ankerketten dehnten sich und knirrschten, als wollten sie zerspringen. Trotzdem konnten wir uns auf ihre Haltbarkeit verlassen. Die Gefahr, die uns in diesem Augenblick drohte, nahte von einer anderen Seite. Gerade vor uns lag eine deutsche Bark. Wir wußten, daß sie mit Reparaturen am Bug und am Ankerspill beschäftigt war. Es fragte sich, ob sie im Stande sein würde, ihr Ankergeschirr so weit wieder herzustellen, daß sie den Sturm „abreiten“ konnte. Wir unsererseits waren mit äußerster Anstrengung dabei beschäftigt, so viel Ankerkette als möglich aus dem Unterraum aufs Verdeck zu holen, eine Arbeit, die wesentlich dadurch erschwert ward, daß vier unserer Leute am Lande vom Sturm überrascht oder, wie der Seemann sich ausdrückt, am Lande bewacht waren. Vor uns tauchte das fremde Fahrzeug wie ein schwarzes Gespenst aus dem Dunkel hervor, vom Sturm und von der furchtbaren See umhergeworfen, bald von den hochrollenden Wogen hoch emporgehoben, dann wieder in die Tiefe eines Wellenthales zurückgeschleudert. Eine kurze Beobachtung überzeugte uns, daß die Anker dieses Schiffes nicht festhielten. Langsam aber stetig näherte es sich, gerade auf unser Schiff zutreibend. Wir verdoppelten unsere Anstrengungen bei den Ketten. Jeder Zoll, jeder Fuß, jeder Faden, den wir vorgeben konnten, vergrößerte, wenigstens für eine Zeitlang, den Abstand zwischen uns und dem sich nahenden Fahrzeuge und rückte den Augenblick hinaus, in dem es mit unserem Schiffe zusammenstoßen mußte.

Inzwischen hatte der Sturm seinen Höhepunkt erreicht. Von der Gewalt des Windes, der jetzt nahte, kann sich Jemand, der sie nicht selbst empfunden hat, unmöglich eine Vorstellung machen. Sich frei stehend auf dem Verdeck zu halten, war unmöglich. Man mußte an den Verschanzungen des Schiffes, an den Aufbauten und dem Takelwerk entlang tasten, um nicht umgeworfen zu werden. Das Brausen des Sturmes und das Getose der See übertönte jeden anderen Laut; unsere Zurufe verhallten, wenn wir einander die Worte nicht ins Ohr riefen. Der Regen ergoß sich in Strömen vom Himmel und schlug mit einer Heftigkeit nieder, daß er die Haut verletzte.

Die Bark vor uns rückte uns näher und näher. Der letzte Zoll Kette war fortgegeben. Wir hatten kein Mittel mehr in Händen, um dem drohenden Untergange entgegen zu wirken oder ihn aufzuhalten. Immer deutlicher wurden die schwarzen Umrisse des vor uns liegenden Schiffes sichtbar, immer wilder tobte das Meer, immer furchtbarer ward das Schiff von den Wogen umhergeworfen. Wir konnten jetzt fast die Minuten berechnen, die noch übrig waren, bis das gefürchtete Schiff uns in Grund bohren mußte. Der Schiffer ergriff das Sprachrohr und rief mit donnernder Stimme hinüber: „Kappt die Masten oder wir sinken in wenigen Minuten beide in den Abgrund hinab!“ Vergebliches Bemühen! Die Worte wurden vom Toben des Sturmes verschlungen; keine Antwort erfolgte. In diesem Augenblick ging die Großstenge der Bark über Bord. Oben in der Mars erkannten wir die Gestalt eines Mannes, der mit Nichtachtung des eigenen Lebens das gefährliche Werk des Kappens vollführt hatte. Gleich darauf sank auch die Vorstenge über die Schiffsseite. Das Schiff mochte ein wenig erleichtert sein, aber jedenfalls nicht genügend, um dem weiteren Nachgeben der Anker ein Ziel zu setzen. Wieder war die Bark uns näher gerückt. Ein Wellenberg hob sie auf seinen Gipfel. Als sie zurückgeschleudert ward, erfaßte ihr Hintertheil die Spitze unseres Klüverbaums und riß ihn mit sich hinab. Noch einige furchtbare Schwingungen und die beiden Schiffe saßen nahezu in einander. Beim abermaligen Niedersetzen schlug die Bark auf unser Bugspriet. Krachend zerbarst es in Splitter, während das Hintertheil unseres Verderbers zur Hälfte offen gelegt war. Die nächsten Stöße und Schwingungen mußten unfehlbar den Bug unseres Schiffes zerschmettern, und dann gab es keine Rettung mehr. Entsetzt flohen wir alle aufs Hinterschiff, um als letzte Zuflucht uns in die Boote zu retten. Aber ein Blick auf das unter uns schäumende und zischende Wasser genügte, um uns von der Vergeblichkeit unseres Beginnens zu überzeugen. In dieser See mußte das Boot nothwendig zerschellen, noch ehe es ganz herabgelassen war; viel weniger aber war es möglich, es auch nur einen Augenblick aufrecht über Wasser zu halten. Ohne Hoffnung kehrten wir aufs Vorderschiff zurück, um unserem und unseres Schiffes Untergange fest ins Auge zu schauen. Als wir vorn wieder ankamen, war inzwischen ein Wunder geschehen. Das deutsche Schiff war uns allerdings noch näher, sogar völlig auf den Leib gerückt, aber es lag nicht mehr unmittelbar vor uns, sondern an Steuerbord zur Seite, sodaß die Backbordseite seines Hintertheils unsern Steuerbordbug fast berührte. Der Wind hatte sich gedreht. Hätte er noch einige, nein, auch nur eine Minute länger aus der früheren Richtung zu wehen fortgefahren, so wäre beider Schiffe und ihrer Besatzungen Untergang unabwendbar gewesen. Schwere, über unseren Bug gehängte Hölzer genügten jetzt, um die Püffe, die uns gelegentlich noch von unserem Landsmann ertheilt wurden, unschädlich zu machen. Die wirkliche Gefahr war vorüber. Es war etwa Mitternacht gewesen, als unsere Noth aufs höchste gestiegen war. Kaum anderthalb Stunden später hatte sich der Sturm gelegt. Das Meer grollte noch, aber nur noch vereinzelte Schauer erinnerten an den Aufruhr, den die entfesselten Elemente verursacht hatten.

Der nächste Morgen sah uns trotz der durchwachten Nacht früh auf dem Verdeck. Welche Verwüstung, welch' Bild der Zerstörung um uns her! Der Hafen war mit treibenden Wrackstücken angefüllt. Fünf Schiffe saßen auf dem Strand. Einige waren hoch aufs trockene Land geworfen, andere lagen zerschellt oder zertrümmert am Ufer. Zwei Schiffe waren im Hafen mit Mann und Maus untergesunken, andere hatten schwere Havarien erlitten. In dem belebtesten Theil der Bucht sah man einen ganzen Knäuel theils beschädigter, theils intact gebliebener Schiffe liegen. Sie bedurften Tage, um ihre in einander gerathenen Anker und Ketten wieder zu entwirren. So leuchtend wie die Sonne am Tage zuvor über die im Schmucke ihrer Flaggen und Wimpel im Hafen sich schaukelnde Flotte emporgestiegen war, so matt warf sie jetzt ihren bleichen Schimmer über dieselbe Fläche, deren furchtbare Verwüstungen von der vernichtenden Wirkung des über sie hingegangenen Sturmes zeugten.

Rheinberger'sche Wallenstein-Sinfonie, die namentlich in den beiden letzten Sätzen von der Bedeutung des Münchener Componisten Zeugniß ablegt. Gegner der Programm-Musik werden den berechtigten Einwurf nicht unterdrücken können, daß die Sinfonie erst ganz verständlich wird, wenn man sich darauf durch die Lectüre von Schillers „Wallenstein" vorbereitet. Aber das Werk bietet an und für sich so viel des musikalisch Schönen, daß trotzdem das oben gefällte Urtheil aufrecht erhalten werden kann. Die Krone des Concerts war Wagners Meistersinger-Vorspiel. Es ist keine Hyperbel, wenn wir behaupten, das Concert nur noch in Bayreuth unter Hans Richter so vortrefflich ausgeführt gehört zu haben. Eine besondere Freude war es gewiß für Viele, in Herrn Hubert Greis einen in diesen Concerten seit langen Jahren nicht mehr gesehenen Gast begrüßen zu können. Das merkte man aus dem reichen Beifall, der diesem trefflichen Pianisten für den geistvollen Vortrag zweier Liszt'scher Compositionen gespendet wurde. Ob Herr Greis mit der Wahl der Stücke gerade dem Geschmacke aller seiner Hörer entsprochen hat, wird ihm selbst gewiß wenig Scrupel machen; Thatsache ist, daß er mit anderen Vorträgen noch einen bei weitem größeren Erfolg erzielt haben würde, und daß das Publikum die Concerte besucht, nicht um sich erziehen und sich fortbilden zu lassen, sondern um zu genießen und Freude am Gebotenen zu haben.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das erste Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet unter Mitwirkung des berühmten Pianisten Bernhard Stavenhagen aus Berlin Dinstag, den 8. October, statt. Herr Stavenhagen wird das brillante Clavierconcert A-dur von F. Liszt und Solostücke von Chopin spielen. Von Orchestersachen bringt das Programm die 7. Sinfonie von Beethoven, Elegische Melodien für Streichorchester von Ed. Grieg und die Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn.

A. W. **Fortschritts-Verein.** Am 3. d., Abends, eröffnete der Verein sein Wintersemester mit einer zahlreich besuchten Versammlung im Saale des Gasthauses zum „goldenen Zepter" (Klosterstraße). Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Hein, hielt eine einleitende Ansprache, welche sich u. A. über die jüngsten Vorgänge auf politischem Gebiete verbreitete. Hierauf hielt Prediger Bursche (aus Magdeburg) seinen angekündigten Vortrag: „Kaiser Friedrich in der englischen und französischen Litteratur". Er führte u. A. Folgendes aus: Während in Deutschland Viele thätig waren und noch sind, das Bild des Edlen systematisch aus dem Herzen des Volkes zu reißen, wird die hohe Bedeutung des Verstorbenen im republikanischen Amerika, in England (Roß) und Frankreich (Ed. Simon) in der umfassendsten Weise anerkannt und gewürdigt. Der Kronprinz war zwar, wie es in einem vielbedrohten Preußen und Deutschland nothwendiger Weise zur Tradition des Herrscherhauses geworden war, in erster Linie Soldat und Feldherr. Aber er redete nicht blos die Sprache des Commandos, sondern auch die des Herzens, und so wurde er „unser Fritz". Er verurtheilte das Kriegshandwerk als „Blutarbeit", als ein leider nothwendiges Uebel. Als eifriger Gelehrter, der emsig Materialien für eine Geschichte der Hohenzollern sammelte, schuf er in seinem Hause der Wissenschaft und Kunst ein behagliches Heim. Redner erinnerte des Weiteren an die entschlossene Haltung des Kronprinzen gegenüber der Preßordonnanz von 1863, die er offen als „verfassungswidrig" verurtheilte und wodurch er sich in dieser Zeit des Conflicts auf die Seite des Abgeordnetenhauses stellte. Der Vortragende erinnerte ferner an die Thatsache, daß der Kronprinz inmitten der Aufregungen des Feldherrn 1870 für die Idee der deutschen Einheit wirkte, so daß er recht eigentlich als einer der Gründer des Reichs bezeichnet werden kann. Aber der edle Prinz verwies gleichzeitig auf die Nothwendigkeit, das Reich im freiheitlichen Sinne auszubauen. Der Redner fuhr dann fort: Wer, wie Kaiser Friedrich, eine so philosophische durchgerungene Natur war, wer wie er so die Idee der Humanität in sein Herz aufgenommen hatte, der trug die Gewähr in sich, daß er der Schirmer des Friedens und der Culturarbeit sein würde. Ein Mann, der den Antisemitismus einen „Schandfleck" nannte, und die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben und in der Form, sondern in der lebendigen und demüthigen Erkenntniß der Wahrheit erblickte, der Licht und Aufklärung für die nothwendigsten Bedürfnisse unserer Zeit erklärte, der konnte nur ein Mann der religiösen Freiheit — wie sein großer Vorgänger Friedrich II. — und der politischen Freiheit sein, wie er denn bei der Enthüllung des Denkmals des Freiherrn von Stein das Durchdringen der Ideen dieses Staatsmannes als sicherste Gewähr für das Gedeihen des Reichs bezeichnete. Es sei nur noch erinnert, daß er den Chauvinismus als „undeutsch" verdammte und daß er sich eingehend mit den socialen Nothständen beschäftigte, um das Bild dieses Helden, Staatsmannes, Menschen und Märtyrers zu vervollständigen, das trotz aller gehässigen Verdunklungen im Herzen des deutschen Volkes fortleben werde. Möge man sich im Andenken an den Verstorbenen auch in der Politik von Idealen leiten lassen. — Der Vortrag erntete den lebhaftesten Beifall. Der Vorsitzende knüpfte noch einen Appell an die Parteimitglieder daran. Eine Reihe von Fragen gab Anlaß zu einer längeren Discussion.

—d. **Von der städtischen Sparkasse.** Mit dem 1. d. Mts. ist ein neues Statut in Kraft getreten, nach welchem es zulässig ist, für Minderjährige Einzahlungen mit der Bestimmung zu leisten, daß die Rückzahlung nicht vor erlangter Großjährigkeit erfolgen darf; auch kann diese Rücknahme-Beschränkung bis zum 30. Lebensjahre ausgedehnt werden. Bei weiblichen Personen hört die Beschränkung auf, sobald sie die Ehe eingegangen sind. Es sei hiermit auf diese neue Einrichtung der städtischen Sparkasse besonders aufmerksam gemacht, da hierdurch die Möglichkeit geschaffen ist, bei Zeiten für die Kinder eine gewisse Summe zinstragend und sicher bis zum Eintritt ihrer Großjährigkeit anzulegen.

* **Sonderzug.** Für die Theaterbesucher verkehrt in der Nacht vom 7. zum 8. Octbr. ein Sonderzug mit II. und III. Wagenklasse von Breslau, Oderthorbahnhof, nach Namslau in folgendem Fahrplane: Ortszeit, Breslau, Oderthorbahnhof ab 12 Uhr Nachts, Oels ab 12,53, Namslau an 1,33. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen. Die Hinfahrt nach Breslau, Oderthor oder Märkischer Bahnhof, erfolgt am 7. October mit den fahrplanmäßigen Personenzügen, die Rückfahrt mit Sonderzug nur vom Oderthorbahnhof. Für Hin- und Rückfahrt werden einfache Preise gezahlt. Gepäckabfertigung ist ausgeschlossen.

ββ **Botanischer Garten.** Der neue Director des Breslauer königlichen Botanischen Gartens, Professor Dr. Prantl von der Forstschule in Aschaffenburg, ist hier eingetroffen und hat die Leitung des Instituts übernommen.

ββ **Haupt-Steueramt Breslau II.** Das seit dem 1. October in dem Hause Albrechtsstraße Nr. 31 (Ecke Ziegengasse) errichtete Haupt-Steueramt Breslau II, welchem unter anderem auch die Erhebung und Abrechnung der städtischen indirecten Steuern übertragen ist, wird von dem königl. Steuerrath Röhme verwaltet.

---

* **Görlitz,** 4. October. [Zum 40. Philologentage] tragen wir nach den Berichten Görlitzer Blätter noch Folgendes nach: Professor Dr. Richter sprach „Ueber den Einfluß der modernen Zerstörungen in Rom auf die Erforschung von Alt-Rom" und führte aus, daß Rom, wenn es mit allen seinen antiken Denkmälern unberührt erhalten bleiben sollte, nicht Hauptstadt des Landes sein könnte. Als solche müßte es dem Bestreben nach der Modernisirung Raum geben. Bei diesen Umgestaltungen ginge man auch mit großem Verständniß für die Schonung des Klassischen zu Werke. Große Verdienste um die Erhaltung erwerbe sich besonders die am 24. Mai 1872 begründete archäologische Commission. Hierauf hielt Professor Crusius-Tübingen seinen Vortrag über „Märchen-Reminiscenzen im Sprichwort" und wies dabei in den Sprichwörtern die vielen Spuren nach, welche an die alten poetischen Göttersagen anklingen und an Anschauungsweisen eines ursprünglicheren Geschlechts erinnern. Nach Schluß der allgemeinen Versammlung wurden die einzelnen Sectionen constituirt. Nachmittag fand das Festdiner im Wilhelmtheater statt, an welchem über 300 Damen und Herren theil nahmen. Die Speisekarte war mit sinnigen Zeichnungen geziert. Das Titelblatt stellt die Germania mit der Eule, dem Symbol der Wissenschaft, auf der Schulter dar. Eigentlich heißt es aber nicht Speisekarte, sondern Ciborum ordo, denn sämmtliche Speisen bis herab zum „Butyrum cum caseo" waren lateinisch bezeichnet, ebenso die Weine. Der „Index vinorum" enthält vina alba, vina rubra und vina spumantia. Das Programm der Tafelmusik, das sich Symphoniae fidium tibiarumque nannte, fand reichen Beifall. Das Hoch auf den Kaiser brachte Professor Hertz-Breslau aus. Gymnasial-Director Eitner toastete auf die 40. Philologen-Versammlung und Bürgermeister Heyne auf den Frohsinn deutscher Philologen. Auch der Frauen wurde in seiner Rede gedacht. In der Festvorstellung fand der erste Tag seinen Abschluß. Der Aufführung des Lustspiels „Die wilde Jagd" von Fulda ging ein Prolog vorher, der vom Oberlehrer v. d. Velde gedichtet worden war und von Frl. Schmidt wirksam vorgetragen wurde. Die Dame trug ein griechisches Costüm, an welchem das Görlitzer Stadtwappen angebracht war. Ueber den zweiten Tag haben wir bereits ausführlicher berichtet. In diesem Bericht muß es übrigens anstatt preußische Handschriften griechische heißen.

—l. **Görlitz,** 4. Oct. [40. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.] Während die vorangegangenen Tage durch Regen beeinträchtigt wurden, war blauer Himmel und heller Sonnenschein die Signatur des dritten Congreßtages, welcher wiederum mit Sections-Sitzungen begann. In der pädagogischen Section schloß sich an den Vortrag des Professors Dr. Uhle-Dresden über: „Die Wichtigkeit der Wortbildungslehre für den griechischen Unterricht" der Bericht des Dr. Kehrbach-Berlin: „Ueber den gegenwärtigen Stand der Editionsarbeiten der Monumenta Germaniae Paedagogica", dem wir Folgendes entnehmen:

Als die Redaction der Monumenta Germaniae Paedagogica laut Beschluß der Gießener Philologen-Versammlung auf der Versammlung in Zürich zum ersten Male Bericht erstattete über den Stand der Editionsarbeiten der M. G. P., konnte sie in der Einleitung auf die bereits erschienenen ersten drei Bände hinweisen. Inzwischen sind Band IV—VII auf dem Büchermarkt erschienen. — Band IV enthält eine Ausgabe der deutschen Katechismen der böhmischen Brüder mit kirchen- und dogmengeschichtlichen Untersuchungen und einer Abhandlung über das Schulwesen der böhmischen Brüder. — In Band V wird von dem Jesuitenpater Pachtler die Fortsetzung der ratio studiorum geboten. — Band VI führt in die Diaspora. Er bringt sorgfältig kritisch edirt, mit Einleitung und Anmerkungen versehen, die Schulordnungen der Siebenbürgen, herausgegeben von Professor Dr. Teutsch in Hermannstadt. — Zu der Klasse der zusammenfassenden Darstellungen gehört Band VII: Philipp Melanchthon, Praeceptor Germaniae, von Prof. Dr. Hartfelder. Das über 700 Seiten starke Werk, dessen Inhalt umgrenzt wird durch die Bezeichnung Melanchthons als Praeceptor Germaniae, bringt als „Anhänge" einige im Corpus Reformatorum nicht gedruckte Jugendgedichte Melanchthons, ein Verzeichniß der Vorlesungen und eine dreitheilige Bibliographie. — Band VIII und IX: Schulordnungen des Herzogthums Braunschweig von 1248—1826 und die Fortsetzung der Ratio studiorum, sind so gut wie fertig. In diesen Tagen will die Verlagsbuchhandlung jedoch bereits Band X zur Versendung bringen. Dieser X. Band wird der erste einer Reihe von Bänden sein, die sich auf die Geschichte des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in den Ländern deutscher Zunge erstrecken, also auf ein Gebiet, das bisher in den Geschichts- und den systematischen Werken der Pädagogik entweder gar keine oder doch nur eine völlig ungenügende Beachtung gefunden hat. Der Verfasser, Oberst Poten, behandelt in diesem ersten Theile das Militärbildungswesen von Baden, Baiern, Braunschweig und Colmar; in letzterem Orte hat der blinde Fabeldichter Pfeffel eine Militärbildungsanstalt gegründet und geleitet. — Als Band XI hofft die Redaction endlich die seit dem Jahre 1883 vorbereitete, für die Geschichte der Pädagogik, wie für die Geschichte der lateinischen Grammatik gleich wichtige textkritische Ausgabe des Doctrinale des Alexander Gallus bringen zu können. Um das gewaltige Material, das in seinem ganzen Umfange bisher Niemandem bekannt war, zu sammeln, hat Dr. Reichling schon vor Jahren in Verbindung mit der Redaction an Hunderte von Bibliotheken und Archiven des In- und Auslandes Anfragen gerichtet. Darauf hat derselbe, um seine Forschungen fortzusetzen, nachdem ihm von der preußischen Regierung der nöthige Urlaub und von den Regierungen Anhalts und Braunschweigs Subventionen bewilligt worden waren, mehrfach Italien, Frankreich, England, Belgien, Holland und die deutschen Länder bereist. — Die schon vor längerer Zeit angekündigte Edition des Vocabularium Salomonis, für welche der Benedictiner Pater Gabriel Meyer in Maria-Einsiedeln den größten Theil der Vorarbeiten bereits beendet hatte, unterbleibt aus stichhaltigen Gründen. Statt dessen wird derselbe Gelehrte eine mit Belägen versehene zusammenfassende Darstellung über die in den mittelalterlichen Schulen benutzten Vocabularien darbieten. — An den in Angriff genommenen Ausgaben der Schulordnungen deutscher Länder und Provinzen wird ruhig weiter gearbeitet. Wahrscheinlich werden die Schulordnungen des Königreichs Sachsen und der Provinz Brandenburg zuerst gedruckt werden können. Ein stetiges Fortschreiten der Vorarbeiten läßt sich auch melden in Betreff der Ausgabe der deutschen Grammatiken des 16. Jahrhunderts, die Prof. Dr. Reifferscheid in Greifswald besorgt und der auf die Geschichte des geographischen Unterrichts im 16. Jahrhundert bezüglichen, von Dr. Botsch zu bewirkenden Publication. — Von den auf die Prinzen- und Prinzessinnen-Erziehung einzelner deutscher Fürstenhäuser bezüglichen Veröffentlichungen ist die auf die Wittelsbacher Bezug habende am weitesten vorgeschritten. — Die Bearbeitung des Erasmus von Rotterdam hat nach dem Tode von Horawitz der Prof. Dr. Hartfelder in Heidelberg übernommen. — Zu den auf die pädagogische Thätigkeit der katholischen Ordensverbindungen bezüglichen, in Angriff genommenen Arbeiten ist neuerdings nach jahrelangen Verhandlungen die Inangriffnahme einer Ausgabe der auf die erzieherische Thätigkeit der regulirten Canonessen „de Notre Dame" bezüglichen Documente hinzugetreten. Dieser Orden wurde 1595 in Lothringen (damals noch deutsch) von dem begeisterten deutschen Patrioten Pater Fourier gegründet. — Der erste Theil der „Quellenschriften zur Geschichte des Unterrichts und der Erziehung der Juden in Deutschland" bearbeitet von Dr. Gudemann in Wien, liegt bereits im Manuscript vor. So schreitet denn das umfangreiche nationale Unternehmen in sicheren Bahnen weiter. Dem Berichterstatter wurde für vorstehende Ausführungen lebhaftester Beifall zu Theil. Vor Schluß der Sitzung der pädagogischen Section fand eine Gedächtnißfeier für den berühmten Philologen Eckstein statt. Dr. Heyden-Zittau hielt eine Gedächtnißrede, in welcher er den Pfleger der Philologen-Versammlungen als Schulmann und Gelehrten feierte. Eckstein war am 6. Mai 1810 geboren, wurde 1831 Lehrer an der lateinischen Schule in Halle, 1839 Oberlehrer am Pädagogium und später Rector der Schule, an welcher er seine Ausbildung erlangt. Redner gedenkt im Weiteren der Leipziger Zeit Ecksteins, seines Wirkens auf den Philologen-Congressen und seiner Bedeutung für die Wissenschaft. Die Versammlung ehrt das Andenken Ecksteins, der am 15. Novbr. 1885 starb, durch Erheben von den Plätzen. Es hielten Vorträge: In der philologischen Section Oberlehrer Dr. Ilborg, Leipzig: „Das hippokratische Corpus", Priv. Dr. Reitzenstein-Breslau: „Das echte Etymologicum magnum", Director Devantier-Königsberg i. Nm.: „Die lautliche Beschaffenheit des Digamma", Director Guhrauer-Lauban: „Zur griechischen Musikgeschichte"; in der archäologischen Section: Prof. Dr. R. Förster-Kiel: „Laokoon-Denkmäler"; Prof. Dr. Schreiber-Leipzig: „Ueber die Götterwelt Alexandriens"; in der germanistisch-romanistischen Section: Dr. E. Wolff-Kiel über „den Styl des Nibelungenliedes"; in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section: Gymnasiallehrer Dr. Zeitzschel-Görlitz über den „mineralogischen Unterricht in der Ober-Tertia, im Anschluß an die ausgestellten Krystallmodelle". Gymnasiallehrer Rösler-Hannover: „Die Stellung der Mathematik an den Gymnasien"; in der neuphilologischen Section: Dr. Schäfer-Hamburg über „den formellen Bildungswerth des Französischen"; Oberlehrer Dr. Klinkhardt-Reichenbach i. Schl. über „Die Einheit des Sprachstoffs im neusprachlichen Unterricht". — Die Sectionssitzungen dauerten von 8—10 Uhr. Die dritte allgemeine Sitzung nahm Vormittags $10^1/_2$ Uhr ihren Anfang und wurde vom Geh. Regierungsrath Professor Dr. M. Hertz-Breslau geleitet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des zweiten Vorsitzenden wurde zur Wahl des nächsten Versammlungsortes geschritten. Die Commission, welche für die Vorberathungen in dieser Angelegenheit zusammengetreten war, hatte neben München, welches gewählt wurde, noch Straßburg und Wien in Vorschlag gebracht. Zum ersten Vorsitzenden für die 1891 stattfindende 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wurde Professor Dr. Christ-München, zum zweiten Dr. Arnold-München gewählt. Hierauf ergriff Prof. Christ das Wort, um der Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen und die Ehre, welche durch Abhaltung des Congresses der Stadt München erwiesen würde, besten Dank abzustatten. Vorträge hielten Dr. Fr. Cauer-Freienwalde a. O. über „Die drakonische Gesetzgebung", Prof. Dr. Conze-Berlin: „Das archäologische Institut und das Gymnasium" und in Vertretung des erkrankten Bibliothekars Becker-Breslau Gymnasiallehrer Dr. Beyer-Breslau: „Die Bildnisse des Geschichtsschreibers Livius". An der Debatte, welche sich an die Vorträge knüpfte, betheiligten sich Dr. Schenkl-Wien und Professor Dr. Förster-Kiel. Die Tagesordnung der dritten öffentlichen Sitzung war hiermit erledigt. Die für den Nachmittag projectirte Gondelfahrt auf der Neisse mußte des eingetretenen Hochwassers wegen unterbleiben. Der Ausflug nach der Landskrone fand bei überaus zahlreicher Betheiligung statt.

✉ **Sagan,** 3. Oct. [Hochwasser.] Der Bober, welcher gestern früh auf 0,70 Meter gefallen war, ist in Folge der anhaltenden Regengüsse heute wieder auf 2,45 Meter gestiegen; auch der Queis wächst wieder.

♂ **Oels,** 3. Oct. [Aufgehobener Durchgangswagen — Rübensendungen.] Der während des Sommerfahrplans zwischen Breslau und Gnesen verkehrende Durchgangswagen zweiter und dritter Wagenklasse, welcher in die Züge (ab Breslau Märkischer Bahnhof 8 Uhr 25 Min. Vorm.) und (ab Gnesen 2 Uhr 45 Min. Nachm.) eingestellt war, ist vom 1. d. Mts. ab wieder in Wegfall gekommen. Diese Maßnahme, welche ein Umsteigen der Reisenden auf hiesigem Bahnhofe bedingt, wird von dem reisenden Publikum um so mehr bedauert, als das Umsteigen im Winter viel unangenehmer ist, als im Sommer. Gerade dieser Zug führt die meisten Durchreisenden von Breslau in der Richtung Oels-Gnesen, weil er die kürzeste Fahrzeit aller auf der Linie Oels-Gnesen verkehrenden Züge besitzt. Da dieser Zug nur den Anschluß nach Gnesen vermittelt, wäre ein Uebersetzen sämmtlicher Personenwagen desselben, wie dies im Sommer mit dem Durchgangswagen geschah, sehr erwünscht, und würde namentlich von den mit vielem Gepäck versehenen Reisenden mit Freuden begrüßt werden. — Seit einigen Tagen ist der Rübenverkehr auf hiesigem Bahnhofe ein äußerst reger. Sowohl von Juliusburg als auch von Bohrau und von hier gehen täglich große Mengen von Zuckerrüben nach der Zuckerfabrik in Bernstadt ab.

t. **Kreuzburg,** 3. Oct. [Erfolglose Petition.] Auf Veranlassung des hiesigen Mitgliedes der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, des Mühlenbesitzers Felix Prager, hat vor einiger Zeit die hiesige Fleischer-Innung eine Petition an die Handelskammer eingereicht, in welcher erstere unter eingehender Begründung die Handelskammer ersucht, zuständigen Orts darauf hinzuwirken, daß auch Kreuzburg die gleiche Vergünstigung in Betreff der Schweine-Einfuhr erhalte, wie die oberschlesischen Städte Ratibor und Beuthen und neuerdings Gleiwitz. Wie nunmehr seitens des Herrn Prager der Fleischer-Innung mitgetheilt wird, hat die Handelskammer maßgebenden Ortes Erkundigungen eingezogen, ob eine Eingabe im Sinne der Petenten irgendwie Aussicht auf Erfolg haben würde. Die Antwort ist verneinend ausgefallen. Die betreffende Vergünstigung bezwecke lediglich die Versorgung des Industriebezirks mit Schweinefleisch; deshalb sei auch ein ähnlicher Antrag aus Leobschütz bereits abgelehnt worden. Unter solchen Umständen wären alle weiteren Schritte zu Gunsten der Petition aussichtslos. Wir sind hier demnach um eine Hoffnung ärmer geworden, da wohl an ein Herabgehen der abnormen Fleischpreise für die nächste Zeit nicht zu denken sein wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 4. Octbr. Aus Athen wird der „Post" geschrieben: Hiesige Zeitungen berichten: 40 Soldaten vom preußischen Regiment Gardes du Corps nebst den Offizieren sollen bei der Trauung den Wagen der Prinzessin Sophie vom Dom bis zum kgl. Palais in Athen geleiten. Die 40 Panzerreiter bringen ihre Uniformen und ihr Sattelzeug aus Deutschland mit, während ihnen die Pferde aus dem Marstall des Königs von Griechenland gestellt werden. Der Kronprinz Constantin hat sich schon vor einigen Monaten aus 70 ausgewählten Soldaten eine eigene Leibwache gebildet, welche ihm auf der Fahrt zur Trauung gleichfalls zur Escorte dienen wird. Als Vertreter des Schahs von Persien soll auch Mohsin Khan, der persische Gesandte in Konstantinopel, der Hochzeitsfeier beiwohnen. Im Hotel der deutschen Gesandtschaft, das für die bevorstehende Feier ganz neu eingerichtet worden ist, wird für den Deutschen Kaiser und die übrigen fürstlichen Hochzeitsgäste ein großes Frühstück veranstaltet werden. Auf dem Balle, den die Stadt Athen zu Ehren des Kaisers Wilhelm im Ausstellungsgebäude veranstaltet, wird der Bürgermeister Athens, Herr Philemon, der älteste Journalist Griechenlands und ausgezeichneter Kenner des Deutschen, den Kaiser mit einer deutschen Ansprache begrüßen.

Auch in Paris geht das Gerücht, der Prinz von Wales wäre erkrankt.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Gegenüber den Ausstreuungen, wonach Fürst Bismarck die Erklärung im „Reichsanzeiger" veranlaßt haben soll, hören wir von zuverlässiger Seite, daß sie aus der persönlichen Initiative des Kaisers entsprungen ist.

Eine interessante Enthüllung bringt die Kreuzzeitung, indem sie den Kampf gegen die officiöse Presse aufnimmt. Sie berichtet, daß, als die freisinnige Presse die bekannte Versammlung beim Grafen Waldersee am 28. November 1887 der Kritik unterwarf, der damalige Vicepräsident des Staatsministeriums, v. Puttkamer, einen Artikel für die „Nordd. Allg. Ztg." zur Erwiderung hiergegen schrieb. Die Redaction der „Nordd. Allg. Ztg." aber lehnte die Aufnahme des Artikels ab und brachte statt dessen ihrerseits unmittelbar darauf in mehreren Leitartikeln heftige Angriffe gegen Stöcker und die christlich Socialen. „Als die Angriffe gegen die Versammlung vom 28. November und ihre Theilnehmer bis zu dieser schmachvollen Niedertracht gesteigert waren," fährt die Kreuzzeitung wörtlich fort, „erschien Graf Herbert Bismarck beim Prinzen Wilhelm, um die Erklärung abzugeben, daß sowohl sein Vater, wie er selbst, von diesen Vorgängen nur durch die Zeitungen erfahren und Niemand inspirirt hätten. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat bis auf den heutigen Tag die schamlosen, durch jene Artikel hervorgerufenen Angriffe gegen die Person eines königlichen Prinzen und seiner erlauchten Gemahlin von ihren Rockschößen niemals abgeschüttelt."

In Folge der kaiserlichen Zurechtweisung der Kreuzzeitung legten eine Anzahl conservativer Agitatoren den Vorsitz in Berliner Bürgervereinen nieder, weil sie die Fortsetzung der bisherigen politischen Agitationen mit dem Gehorsam gegen den König nicht in Einklang bringen könnten.

Die „B. B.-Z." bestätigt die Nachricht, daß Fürst Bismarck bereits den ersten Sitzungen des Reichstages beiwohnen wird, um in erster Linie eine militärische Eisenbahnvorlage zu begründen. Zu letzterer Angelegenheit wird von parlamentarischer Seite geschrieben: In Betreff der Vorlage über militärische Mehrforderungen verlautet aus gut unterrichteten Kreisen, daß es sich hauptsächlich um die Neuschaffung einiger strategischer Eisenbahnlinien handelt. Es sollen außerdem noch bei älteren Linien dritte und vierte Geleise gelegt werden.

Der „Reichsanzeiger" meldet: In Gemäßheit des Preisausschreibens, betreffend das National-Denkmal für den hochseligen Kaiser Wilhelm vom 30. Januar d. J., sind die eingegangenen Entwürfe von dem dazu berufenen Preisgericht der Beurtheilung unterzogen worden. Das Preisgericht hat den Entwürfen mit den Kennworten „Kaiser und Reich" und „Für Kaiser und Reich" je einen ersten Preis, den Entwürfen mit den Kennworten „Vivos voco", „Friede", „Vom Fels zum Meer" und „Deutsch" je einen zweiten Preis zuerkannt. Die mit diesen Kennworten versehenen Briefumschläge haben folgenden Inhalt: 1) Architekten Wilhelm Rettig und Paul Pfann zu Berlin (Kennwort „Kaiser und Reich"), 2) Architekt Bruno Schmitz zu Berlin (Kennwort „Für Kaiser und Reich"), 3) Bildhauer Adolf Hildebrand zu Florenz (Kennwort „Vivos voco"), 4) Bildhauer Karl Hilgers zu Charlottenburg (Kennwort „Friede"), 5) Professor Fritz Schaper zu Berlin — architektonische Durchbildung von Th. Ferber, Architekten — (Kennwort „Vom Fels zum Meer"), 6) Professor Dr.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Johannes Schilling zu Dresden — mitwirkende Architekten Schilling und Gräbner in Dresden — (Kennwort „Deutsch“).

Die „Berl. Polit. Nachr.“ bringen einen officiösen Artikel, der staatliches Einschreiten gegen das Treiben an der Fondsbörse ankündigt. Es könne dem Staate keineswegs gleichgiltig sein, daß die vorhandenen Capitalien in den Dienst des Börsenspiels gestellt und der Befriedigung des reellen Creditbedürfnisses entfremdet würden, daß dem Handel und Gewerbe das Geld vertheuert oder gar entzogen werde. Gerade der Staat habe aber auch Angesichts der alljährlich für Zwecke des Reichs und Staats aufzunehmenden Anleihen im Betrage von Hunderten von Millionen Mark ein sehr reelles, dringendes Interesse, zu verhindern, daß der Geldmarkt zu Zwecken wilden Börsenspieles in Anspruch genommen und dadurch die Unterbringung seiner eigenen Anleihen erschwert wird. Ohne Zweifel werden Erwägungen dieser Art auch die zuständigen Organe des Staates beschäftigen und zu geeigneter Zeit greifbare Gestalt gewinnen.

Im Kirchspiel Schöneberg bei Berlin wollten die Ursulinerinnen eine Schule gründen; die Regierung schlug dies ab, da sie bereits das Aeußerste an Entgegenkommen gezeigt habe.

Die bereits erwähnte Umgestaltung des gegenwärtigen Consulats in Zanzibar in eine Ministerresidentur wird laut „B. B.-Z.“ erst Platz greifen, wenn die aufständische Bewegung im Küstengebiet niedergeschlagen ist und bezüglich der Verwaltung endgiltige Entscheidungen getroffen sind. Damit sollen hauptsächlich Unzuträglichkeiten vermieden werden, welche aus der gleichzeitigen Anwesenheit eines mit außerordentlichen Vollmachten versehenen Reichscommissars und eines Generalconsuls in Zanzibar entstehen könnten, da Wißmann auch nach der Pacificirung Reichscommissar bleiben wird.

Aus Witu liegen wieder Berichte vor, welche darthun, daß dort verschiedene wichtige Dinge in Vorbereitung sind. Bekanntlich machten die Engländer nicht nur auf Lamu Ansprüche, sondern stellten die erstaunliche Forderung auf, daß ihnen auch vom Witugebiet die bekannten 10 Seemeilen der Küste, welche nach dem deutsch-englischen Abkommen vom 6. November 1886 vom 1. bis zum 10. Grad südl. Breite den Engländern zufallen sollten, vom Sultan von Zanzibar zugesprochen werden müßten, wodurch das deutsche Schutzgebiet Witu vollständig von der Küste abgeschnitten worden wäre. An Erfüllung dieses Verlangens, welches den bestehenden Verträgen und dem sonstigen Brauche durchaus widerspricht, ist dem Vernehmen nach nicht zu denken. Eine solche Forderung ist auch von amtlicher englischer Seite nicht erhoben worden. Weiter dürfte demnächst die Entscheidung über den Besitz der Insel Manda, Patta u. s. w., über welche der oben genannte Vertrag jede Bestimmung unterlassen hatte, in nächster Zeit erfolgen, und zwar zu Gunsten Deutschlands. Ferner dürfte ein Besitzrechtswechsel bei der Witugesellschaft erfolgen; wenigstens sind nach dieser Richtung hin Unterhandlungen eingeleitet. — Dr. Peters hat sich mit den Somalis in freundlichsten Verkehr gesetzt, und trotz der eingehendsten Warnungen von Kennern ihren Worten und Versprechungen getraut. Dort besteht jedoch die Befürchtung, daß, wenn die Peters'sche Expedition sich weiter von der Küste entfernen sollte, die Somalis einen Angriff auf dieselbe machen würden.

Das dangeische Fieber betreffend, dessen epidemische Verbreitung in Griechenland kürzlich gemeldet worden, verdankt die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem augenblicklich in Berlin weilenden Dr. Friedrich Hirth folgende Bemerkung: Ich bin selbst ein völliger Laie in Fieberangelegenheiten, habe jedoch selbst vor etwa 13 Jahren während meines Aufenthalts in Südchina ein Fieber überstanden, das die englischen Aerzte dengue fever, die deutschen Dengelfieber nannten. Den Symptomen nach zu urtheilen ist das dangeische damit identisch. Es ist weniger lebensgefährlich, als schmerzhaft; auch soll das Contagium schnell und weit wirken, wie ein von Sule in dessen Anglo-Indian Glossary erwähnter Fall andeutet, wonach der Vater eines in Bermuda daran erkrankten Offiziers 3 Tage nach Empfang eines Briefes von seinem Sohne in England vom Fieber ergriffen wurde, ohne daß jedoch eine Weiterverbreitung der Krankheit stattfand. Der Name dengue, dengy soll aus Westindien stammen, wo die Neger es wegen der steifen Haltung, zu welcher es den Patienten zeitweilig verdammte, dandy fever nannten, welcher Name von heimkehrenden Spaniern, in dengy umgewandelt, mit nach Europa gebracht wurde. Eine auf das Dengelfieber bezogene Epidemie soll bereits im Jahre 1780 an der Koromandelküste geherrscht haben, ferner 1824 in Calcutta, Berampore und sonstigen Plätzen in Indien, wo sich auch die Jahre 1853, 1868—69 und 1871—72 durch diese Epidemie auszeichneten. In letzterem Jahre sollen 70 pCt. der europäischen und eingeborenen Eisenbahnbeamten in Calcutta davon ergriffen gewesen sein. Es scheint, daß die Krankheit sich in den Mittelmeerländern von Egypten aus verbreitet hat.

Der Handelsminister ließ dem Vorsitzenden der Commission für Haushaltungsunterricht des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, Reichstagsabgeordneten Kalle, ein Schreiben zugehen, in welchem er mittheilt, daß er bereit sei, die Förderung des hauswirthschaftlichen Unterrichts der Mädchen aus ärmeren Klassen zu unterstützen.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist Geh. Rath von Gneist von der türkischen Regierung zu einem neuen Schiedsspruch in einer Angelegenheit aufgefordert worden, welche in Zusammenhang mit der vor einiger Zeit entschiedenen Streitfrage steht.

Der Correspondent des „Standard“ in Odessa berichtet, die russische Regierung habe 30 Locomotiven und 1000 Waggons nach Kutais beordert zu Transportzwecken auf der Alexandropol-Eriwan-Eisenbahn.

Der Minister des Innern, Constans, kehrte heut aus Toulouse zurück, wo er Wahlreden gehalten hat. Er ist des Sieges in der Stichwahl gegen den Boulangisten Susini angeblich sicher.

Laisant, von Freycinet benachrichtigt, daß er wegen seiner mehrfach erwähnten Aeußerungen in Chateaudeau vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde, hat erwidert, er hoffe, daß der Kriegsminister dann ebenfalls gegen sich selbst vorgehen würde, da er am 4. September 1870 in amtlicher Stellung während des Krieges nichts anderes gethan, als was er, Laisant, heut vorschlage, nämlich die bestehende Regierung zu stürzen.

Déroulède wurde gestern im 4. Arrondissement bei einer Wahlversammlung durchgeprügelt und konnte sich nur dadurch retten, daß er seinen Revolver zog. Vergeblich versuchten die Republikaner darauf, seinen Wagen umzustürzen. Auch in Courbevoie kam es in einer Wahlversammlung zu einer heftigen Prügelei, die auf der Straße fortgesetzt wurde, wobei ein boulangistischer Candidat verletzt wurde.

Aus Belgrad erfährt die „Voss. Ztg.“: Nachdem an eine Verständigung mit der Königin Natalie nicht mehr zu denken ist, verharren Regierung, Volkskreise und die Umgebung der Königin in abwartender Stellung. Mit Spannung sieht man der am 13. October zusammentretenden Skuptschina entgegen, von deren Machtwort die zahlreichen Anhänger der Königin die Lösung erwarten. Man sagt, daß auf den Sieg in der Skuptschina das jetzige Eintreffen der Königin berechnet war. Jedenfalls liegt dort die Entscheidung in der Hand des Chefs der Radicalen Paschitsch, dessen Haltung nur so weit bekannt ist, daß er ein erklärter Feind des Exkönigs ist. Interessant ist die Haltung der Zeitungen: Während die Blätter der Regentschaft die Königin tadeln, befleißigt sich die radicale Presse des Stillschweigens; für die Königin treten nur die Organe der Fortschrittler ein, welche in den letzten Tagen eine dreifache Auflage veranstalten mußten.

In Monaco wurde gestern mit größter Ernsthaftigkeit dem neuen Fürsten Albert, der seine anfängliche Absicht abzudanken aufgegeben hat, der Eid der Unterthanentreue geleistet. Alle Hof- und Regierungsbeamten, die Geistlichkeit und das ganze Offiziercorps, die Adjutanten, der Oberst der gesammten Streitkräfte Monacos, die Offiziere der Flotte, der Schloß- und Leibwache, Carabinieri und Feuerwehr und die Wachen der vier Kanonen schwuren ihrem angestammten Herrscher feierlichst Treue und das vor dem Schlosse ziemlich vollzählig versammelte Volk von Monaco wiederholte im Chore den Eidschwur.

Der amtliche Polizeibericht meldet: Am 2. October brachten sich drei Gymnasiasten mittelst Revolvers lebensgefährliche Verletzungen bei. Zwei starben bald darauf, während der Dritte nach dem Elisabethkrankenhause gebracht werden mußte. Anlaß zum Selbstmord scheint theils die nicht erfolgte Versetzung gegeben zu haben, theils blieben die Ursachen unbekannt.

• **Berlin,** 4. Octbr. Dem Steuereinnehmer 1. Klasse a. D. Trogiach zu Königshütte ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Den Gerichtsschreibern, Secretären Kape in Breslau und John in Schweidnitz ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Beim Uebertritt in den Ruhestand erhielt Amtsgerichtsrath Scholz in Breslau den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife.

♃ **Köln,** 4. Octbr. Die „Köln. Ztg.“ meldet, der Zar werde zwei Tage in Berlin verweilen und einen Tag auf die Besichtigung des Alexander-Regiments verwenden und am zweiten an einer Jagd theilnehmen. Die Zarin werde sich dagegen sofort über Korsoer und Kiel nach Petersburg begeben.

z. **Glogau,** 4. Octbr.*) Gestern Abend ereignete sich ein Eisenbahnunglück auf der Strecke Lissa-Fraustadt. Der von Glogau um 9 Uhr abgehende Güterzug fuhr auf der Kreuzungsstation Laßwitz dem nach Glogau bestimmten Personenzug direct in die Flanke. Der Postwagen wurde zertrümmert, Postschaffner Hoffmann getödtet, Locomotivführer Schwarz, Zugführer Pfeiffer und ein Bremser vom Personenzug wurden schwer verletzt. Die Passagiere blieben unbeschädigt, ebenso der Locomotivführer Schievelbein vom Güterzug. Die Maschinen sind sehr defect. Der Verkehr ist gesperrt.

Wolff's Bureau meldet:

Posen, 4. Octbr.*) Der gestern Abend um 8 Uhr 25 Minuten von hier abgegangene Personenzug stieß, nachdem derselbe um 10 Uhr 26 Minuten Lissa verlassen hatte, nahe bei Laßwitz auf einen Güterzug. Von dem Zugpersonal sind vier Personen todt und eine schwer verwundet, auch unter den Passagieren sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Authentische Details liegen noch nicht vor; mehrere Schwerverwundete sind hierher geschafft worden.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 4. Octbr. Minister Mittnacht begab sich gestern nach der Unfallstelle Wildpark und reiste sodann nach Friedrichshafen, um dem König Bericht zu erstatten. Der König ließ mehreren der Verletzten seine Theilnahme mit dem Wunsche auf baldige Genesung telegraphisch aussprechen.

Stuttgart, 4. Octbr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht der Kanzleidirection des Ministeriums der Verkehrsanstalten über das Eisenbahnunglück bei Wildpark. Danach hatte der fahrplanmäßig um 10 Uhr 20 Min. von Stuttgart abgehende Zug Nr. 223 A, in welchem Oberinspector Lang mitfuhr, 18 Minuten Verspätung und wurde wegen starker Steigung von einer zweiten Maschine geschoben. Die Schiebemaschine kehrte vor der Wildparkstation mit Vorwissen des Zugmeisters, Inspectors Hachenberg, zurück. Der Bahnwärter der Wildparkstation behauptet, von einem Bediensteten des Zuges den Auftrag erhalten zu haben, die Schiebemaschine wieder zu holen, und habe den Auftrag nach Hasenberg weitergegeben. Der dortige Stationsmeister ließ die Locomotive abgehen, hörte aber unmittelbar darauf das Signal, welches den Abgang des in Vaihingen mit Zug Nr. 223 A kreuzenden Zuges meldete, und gab sofort Alarmsignale, durch welche die Schiebelocomotive in Wildpark benachrichtigt werden sollte. Das Anmeldesignal des Zuges Nr. 222 will der Bahnwärter nicht gehört haben und ließ die Locomotive trotz des Alarmsignals vorbeifahren, dem Führer Vorsicht empfehlend. Kurz darauf erfolgte der Zusammenstoß. Auch zwei Bahnwärter zwischen Wildpark und Vaihingen unterließen es trotz des Alarmsignals, den Zug Nr. 222 anzuhalten. Der Bahnvorstand in Vaihingen giebt an, der Bahnwärter in Wildpark habe telephonisch mit ihm verkehren wollen, er habe ihn aber nicht deutlich verstanden; sodann habe er ein Telegramm auf Hasenberg abgegeben und gefragt, ob die Schiebemaschine noch nicht dort sei. Die Antwort habe er nicht abgewartet, da er gewußt habe, daß die Schiebemaschine längst von Hasenberg zurückgewiesen sei, und sei mit dem Zug Nr. 223 nach Böblingen zur Beerdigung eines Collegen gefahren. Dies sind die Vorgänge, welche das Unglück veranlaßten. Es bleibt festzustellen, ob wirklich ein Bediensteter des Zuges Nr. 223 den Bahnwärter in Wildpark beauftragte, die Hilfslocomotive herbeizurufen, und wenn dies der Fall, warum der Zugführer hiervon der Station Vaihingen nichts mittheilte, und warum der Stationsvorstand in Vaihingen auf das Alarmsignal den Zug Nr. 222 nicht anhielt. Die Frage der Verschuldung bleibt den Gerichten vorbehalten. Unzweifelhaft liegt eine Nichtbeachtung des Alarmsignals seitens der Wärter vor. Wäre die bezügliche Vorschrift beachtet worden, so wäre der Zusammenstoß verhütet worden.

Sprottau, 4. October. Der Boberpegel zeigt ◡ Meter. Der Fischerwerder steht theilweise unter Wasser.

Rom, 4. Oct. Anläßlich des heutigen Namenstages des Kaisers von Oesterreich fand in der Kirche dell'Anima eine Messe und Tedeum statt. Von dem König und dem Papst wurden Glückwunschtelegramme an den Kaiser abgesandt.

Spezzia, 4. Octbr. Die Kreuzercorvette „Irene“ unter dem Commando des Prinzen Heinrich traf heute Morgen hier ein.

Kopenhagen, 4. Octbr. Die britische Flotte segelte heute Morgen nach Helsingör, wo die königliche Familie und die fürstlichen Gäste zum Frühstück auf dem Admiralschiffe eintrafen. Abends veranstaltet der dänische Seeoffizierverein zu Ehren der britischen Offiziere ein Ballfest in Kopenhagen. Sonntag fand in der russischen englischen Kapelle Gottesdienst, später Frühstück auf der „Dershawa“ statt, woran das Kaiserpaar, der Prinz und Prinzessin von Wales, der König und die Königin, die Herren der englischen und russischen Gesandtschaften mit ihren Damen theilnahmen. Der Prinz von Wales reist am 14. October, von dem König, wahrscheinlich auch von der Königin begleitet, nach Athen ab. Nach den Festlichkeiten daselbst beabsichtigt der Prinz seinen Sohn, der nach Indien reist, bis Egypten zu begleiten.

London, 4. Oct. Morgen um 1½ Uhr findet eine Versammlung der Bediensteten der Tramways statt behufs Berathung der Herabsetzung der Arbeitszeit. Roveberg wird den Vorsitz führen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 3. October.

ββ **Von der St. Martini-Kirche.** An dem Dache der gegenwärtig als Kirche des fürstbischöflichen Convicts dienenden St. Martinikirche auf der gleichnamigen Straße werden gegenwärtig Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Um einem Uebelstande abzuhelfen, der sich bei Regengüssen sehr unangenehm fühlbar machte, wird am Dache des alterthümlichen Bauwerkes eine Regenrinne mit Ablaufrohr angebracht.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat Septbr. aufgenommen 111 Männer, 316 Frauen und 137 Kinder, zusammen 564 Personen, während im August zusammen 568 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 19 Personen. Die höchste Zahl war am 29. Septbr. mit 28 Personen, die niedrigste am 15. Septbr. mit 13 Personen erreicht. Gebadet haben 31 Männer, 53 Frauen und 32 Kinder, zusammen 116 Personen.

ββ **Vom städtischen Arbeitshause.** Anfang September waren im Arbeitshause untergebracht 364 Männer, 176 Frauen, zusammen 540 Inquilinen. — Im Laufe des Monats September kamen hinzu 43 Männer, 23 Frauen, dagegen gingen ab 35 Männer, 10 Frauen, zusammen 45 Inquilinen. Ende des Monats September verblieben also in der Anstalt internirt 372 Männer, 189 Weiber, zusammen 561 Individuen.

—ρ **Deichschau.** Die Herbstdeichschau des Tschechnitz-Tschanscher Deichverbandes findet am 26. d. M. statt. Dieselbe beginnt Vormittags 9 Uhr an der Klein-Tschanscher Schleuse auf der Ohlauer Chaussee. Nach beendigter Revision der Deiche wird in Klein-Sägewitz eine Deichamtssitzung abgehalten werden.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Kutscher von der Theresenstraße die Waage seines Fuhrwerks. — Abhanden gekommen: Einer Zuckersiedermeistersfrau aus Kreuzburg O./S. ein leinener Regenschirm, einem Haushälter vom Königsplatz ein 20-Markschein, einem Fräulein vom Ohlauer Stadtgraben eine silberne Damenuhr, einer Wirthschafterin von der Matthiasstraße ein goldener Ring, einem Tischlermeister aus Festenberg 200 M., einem Fräulein vom Burgfelde ein Portemonnaie mit 50 M., einer Kaufmannsfrau von der Zwingerstraße ein Korallenarmband, einem Kutscher von der Vorderbleiche das eiserne Untergestell eines Garderobenständers. — Gefunden: Eine graue Knabenjacke, ein Granatenarmband mit goldner Einfassung, eine Schürze, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein Sack Mohrrüben. — In Haft genommen 16 Personen als Untersuchungs-, 8 als Strafgefangene. — Verunglückt: Am 3. Oct. Abends stürzte der 4jährige Sohn des Gelbgießers Weiß, Richard, aus einem Fenster der im 4. Stockwerk eines Hauses der Vorwerksstraße belegenen elterlichen Wohnung in den Hofraum und fand durch Schädelbruch seinen Tod.

Handels-Zeitung.

3½procentige Central-Pfandbriefe der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. Wie aus dem Inseratentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, beabsichtigt die Preussische Central Bodencredit-Actiengesellschaft am Montag, den 7. und Dinstag, den 8. d. M. eine weitere Ausgabe ihrer 3½% Central-Pfandbriefe von 1889 im Betrage von 15000000 M. zur Subscription zum Course von 99% aufzulegen. Die Pfandbriefe von 1889 befinden sich seit dem März d. J. im Verkehr und werden an der Börse gehandelt, der Cours derselben ist ungefähr pari. — Da es sich demnach um ein bekanntes Anlagepapier handelt, so können wir uns darauf beschränken, Folgendes hervorzuheben: Sämmtliche Pfandbriefe der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft tragen eine Bescheinigung des Regierungs-Commissars, dass der Pfandbrief unter Beobachtung der Vorschriften des Gesellschafts-Statuts in Betreff des zulässigen Gesammt-Betrages der zu emittirenden Pfandbriefe ausgegeben, sowie eine solche des Revisors, dass für den Pfandbrief die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken vorhanden ist. Im Uebrigen verweisen wir auf den Prospect. — Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne statutenmässig innerhalb des Deutschen Reiches nur auf solche Grundstücke und Liegenschaften, welche einen dauernden und sicheren Ertrag bieten. Für pünktliche Zahlung von Capital und Zinsen haftet ausser der hypothekarischen Unterlage das gesammte Vermögen der Gesellschaft, insbesondere das Grundcapital und der Reservefonds. Bei der weiten Verbreitung der von der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft emittirten Central-Pfandbriefe und dem stabilen Coursstande derselben dürfte eine bevorzugte Aufnahme auch der gegenwärtig zur Zeichnung aufgelegten Summe in allen Capitalistenkreisen gesichert sein. — In Breslau ist die Breslauer Disconto-Bank beauftragt, Zeichnungen auf die vorerwähnten Pfandbriefe zu den Bedingungen des Prospectes entgegenzunehmen.

• **Capwoll-Auction der Herren Gustav Ebell & Co. in Berlin.** Die vierte diesjährige Capwoll-Auction (Nr. 64) der Herren Gustav Ebell & Co. fand vorgestern in Berlin statt. Der Besuch war einem Bericht der „B. B.-Z.“ zufolge ein mässiger, und es war schwer, von den Fabrikanten Gebote zu erlangen, die in Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Preis-Niveau am Cap stehen, weshalb ein volles Drittel des Kataloges zurückgezogen wurde.

Bei mässiger Kauflust wurden von den ausgebotenen:

		verkauft:
1306 Ball.	Cap Extra super und super snowwhite	893 Ball.,
437 „	„ Snow white und scoured	76 „
340 „	„ Grease aller Gattungen.	112 „
473 „	fabrikm. gewaschene Capwolle	464 „
50 „	melirte Capwolle und Diverse	28 „
Sa. 2606 Ball.		1573 Ball.

und zwar zu Preisen, die ungefähr denen der hiesigen Juni-Auction gleichkommen, an die Höhe der in den jetzigen Londoner Auctionen etablirten Preise aber nicht heranreichen; es wurde bezahlt:

Für Cap Extra super snow white	360—390	d. pr. kg
„ ein Extra Loos	405	„ „ „
„ Cap super snow white	335—360	„ „ „
„ „ snow white & scoured	320—330	„ „ „
„ „ Fabrikgewaschene	360—395	„ „ „
„ „ & Natal Grease	140—160	„ „ „

Die schön behandelten fabrikgewaschenen Wollen verkauften sich schlank, vernachlässigt waren fehlerhafte Snow whites scoureds. Die nächste Capwoll-Auction in Berlin findet am Freitag, den 17. Januar 1890, statt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigte sich an heutiger Börse abermals ziemlich reichlich angeboten, so dass der Privatdiscont eine weitere Ermässigung um ⅛ pCt. auf 3⅝ pCt. erfuhr. Tägliches Geld blieb mit 4 pCt. offerirt. — Am 10. October läuft der Termin ab, bis zu welchem die Convertirung der noch im Umlaufe befindlichen Zuschlagspfandbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank zu den bisherigen Bedingungen gestattet ist. Vom 11. October ab bis zum 25. October ist ein weiterer Termin zu ungünstigeren Bedingungen, nämlich 7 pCt. (bisher 8 pCt.), 4 pCt. (5 pCt.), 2½ pCt. (3 pCt.), 1½ pCt. (2 pCt.) festgesetzt. Ausserdem kann der Umtausch voraussichtlich auch noch nach dem 25sten October, jedoch zu abermals ermässigten Bedingungen, erfolgen. — Wie die „Voss. Ztg.“ aus Wien erfährt, bewirbt sich auch die Länderbank zusammen mit dem Bankverein um das bulgarische Staatsanlehen. — Die Convertirung der Wienerstädtischen Anlehen wird erst nach der Wahl des neuen Bürgermeisters begonnen werden. — In der Aufsichtsrathssitzung der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vom 3. d. Mts. wurde beschlossen, der Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 7½ pCt. vorzuschlagen. — Für die unter italienischer Schutzherrschaft stehenden afrikanischen Gebiete wird in Italien eine neue silberne Thalermünze geprägt werden, welche, in Form und Metallwerth dem landesüblichen Theresienthaler entsprechend, auf der einen Seite das Bild des Königs Humbert mit der gewöhnlichen Umschrift (Umberto I re d'Italia), auf der anderen Seite das Landeswappen tragen wird. Der Rand wird an Stelle des dreifachen „Fert“ der Theresienthaler eine das Souveränetätsverhältniss

Italiens gegenüber den Schutzgebieten bezeichnende Inschrift erhalten. — Handel und Notirung der 4procent. steuerfreien Propinationsfonds-Schuldverschreibungen des Königreichs Galizien sind unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt worden.

W. T. B. **Königsberg,** 4. October. Die Einnahmen der Ostpreussischen Südbahn betrugen pro September 1889 334297 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 170856 Mark; im Ganzen vom 1. Januar bis 30. September 1889 3749677 M., mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 62262 Mark.

Berlin, 4. October. **Fondsbörse.** An der gestrigen Nachbörse war starke Verflauung des gesammten Marktes eingetreten, die an Panik grenzte. Die beträchtlichsten Einbussen hatten Montanwerthe aufzuweisen, in denen die Speculation sich übernommen hatte. Die heutige Börse eröffnete in beruhigter Stimmung auf höherem Niveau, und es entwickelte sich zu ermässigten Coursen Kauflust, zumal die Provinz mit Verkaufsaufträgen ausgeblieben war. Die gebesserte Stimmung ist wesentlich darauf zurückzuführen, dass die Situation der Industrie nach wie vor eine sehr günstige ist und die Geldverhältnisse nach Annahme der Börse vorläufig zu besonderen Besorgnissen keinen Anlass bieten, zumal stärkere Goldimporte in die Bank von England avisirt sind. Die zum Quartal fällig gewordenen Disponibilitäten werden überdies für geeignet gehalten, den Geldmarkt zu erleichtern, jedenfalls hat sich der Privatdiscont seit 2 Tagen unverändert auf 3¾ pCt. gehalten. — Bankwerthe fest; Commandit 234,10—233,90—234,25 bis 233,60—234,60, Nachbörse 234,60; Credit 162,75—163—162,20—163,10, Nachbörse 163,25. Montanwerthe anfangs schwach, dann erholt; Bochumer 223,50—224,40—223—225,50, Nachbörse 225,75; Dortmunder 112,75—111,90—112,60—110,60—113,25, Nachbörse 113,50; Laura 160,10 bis 160—160,50—159,50—162,40, Nachbörse 162,25. Oesterreichische Bahnen hatten stillen Verkehr, die Haltung war fest und von leichten Besserungen fast durchgehends begleitet, speciell bei Duxern (+ ¾ pCt.) und Elbethalbahn (+ ½ pCt.). Am heimischen Bahnenmarkt entwickelte sich einiges Geschäft in Ostpreussen, für die zu ca. 1 pCt. höheren Notirungen Kauflust hervortrat, und zwar zumeist aus Anlass von Deckungen; Marienburger trugen ebenfalls feste Haltung zur Schau; die übrigen Werthe lagen still. Von fremden Bahnen Gotthardbahn, Schweizer Nordost und Warschau-Wiener schwächer. Fremde Renten verkehrten ohne Einheitlichkeit der Tendenz; in nachgebender Haltung Ungarn, dagegen recht fest Egypter (+ ⅜ %); 1880er Russen 92,40, Nachbörse 92,40, Russ. Noten 210,50, Nachbörse 210,50, 4proc. Ungarn 84,80, Nachb. 85,00. Cassabanken schwächer. Berg- und Hüttenwerke nachgebend; Donnersmarckhütte 80,30—80,80—80,30—81,20, Nachbörse 81,50. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Kapler Mühlenbau (+ 1,50), Greppiner (+ 0,50), Hallesche Maschinen (+ 3); billiger wurden abgegeben: Nienburger (— 2,90), Düsseldorfer Waggon (— 2), Guano (— 2,25), Berlin-Anhalter Masch. (— 1,75), Nienburger (— 3), Archimedes 146,10 bez. Inländische Anlagewerthe verkehrten auf ermässigtem Coursniveau; es verloren 3½proc. Reichsanleihen 0,20 pCt., 4proc. Consols 0,05 und 3½proc. Consols 0,40 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten etwas schwächer. Russische Prioritäten im Allgemeinen gut behauptet.

Berlin, 4. October. **Productenbörse.** Zu wenig anregenden auswärtigen Berichten gesellte sich heute prachtvolles Wetter als verflauendes Motiv, allein nachhaltig waren diese Momente nicht; nach flauem Beginn nahm der Markt eine ausgesprochen feste Haltung an. — Loco Weizen träge. Termine setzten mit ziemlich starkem Realisations-Angebot flau ein und wurden nicht unwesentlich billiger verkauft, aber zu ermässigten Preisen kam eine so rege Beachtung auf, dass die Haltung zusehends fester wurde und der Markt mit ungefähr gestrigen Notirungen fest schloss. — Loco Roggen im offenen Markte andauernd geschäftslos; nichts desto weniger mus constatirt werden, dass das Versandtgeschäft sich weiter entwickelt, indem nun auch von hier aus Waare nach Schlesien Verwendung findet. Diese Thatsache hat die in Folge des Prachtwetters anfänglich flaue Haltung des Terminhandels völlig verdrängt, unter reger Kauflust der Platzhausse für nahe und guter Beachtung späterer Sichten seitens der Commissionäre nahmen alle Termine entschieden steigende Bewegung, so dass die Course reichlich 1¼ Mark höher, als gestern schlossen. — Loco Hafer wenig verändert. Termine nach mattem Beginn fest, namentlich am Schlusse. — Roggenmehl 10 Pf. theurer. — Mais flau. — Rüböl bei mässigem Geschäft preishaltend. — Spiritus matt und wenig belebt, schloss in allen Terminen 20 Pf. billiger als gestern.

Posen, 4. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,80, 70er 33,00. Matt. Wetter: Schön.

Hamburg, 4. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per October 82½, per December 83¼, per März 79¾, per Mai 79¼. — Tendenz: Fest.

Amsterdam, 4. Oct. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Havre, 4. Octbr. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 98,75, per März 97,50, per Mai 96,50. — Tendenz: Kaum behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 4. October, 7 Uhr 22 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,55, December 12,65, März 1890 13,00, Mai 1890 13,15, August 1890 13,50. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 4. Oct. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,50, weisser Zucker matt, per October 35,25, per Novbr. 35,50, per Octbr.-Januar 35,75, per Januar-April 36,75.

Paris, 4. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,50, weisser Zucker ruhig, per October 35,25, per Novbr. 35,50, per Januar 35,60, per Januar-April 36.60.

London, 4. Octbr., 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per October 12, 9, per Novbr. 12, 9¾, per Decbr. 12, 9¾, per Januar-März 13, ¾.

London, 4. October, 4 Uhr 29 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per October 12, 7½, per November 12, 7½, per December 12, 7½, per Januar-März 12, 10½.

London, 4. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 16, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 12¾. Stetig.

London, 4. October. **Zuckerbörse.** Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 12⅝. Schwächer.

Newyork, 3. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% 5 9/16 s.

Glasgow, 4. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	2. Oct.	4. Oct.
	49 Sh. 7½ D.	51 Sh. 1½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 4. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	3.	4.
Berl.Handelsges. ult.	188 75	190 87
Disc.-Command. ult.	233 50	234 62
Oesterr. Credit. . ult.	162 75	163 37
Franzosen . . . . . . ult.	100 12	100 62
Galizier . . . . ult.	82 25	82 37
Lombarden . . . . . ult.	53 —	53 87
Lübeck-Büchen ult.	195 75	195 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 12
Mecklenburger . . ult.	165 50	165 75

Cours vom	3.	4.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	95 50	95 87
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	110 50	113 75
Laurahütte . . . . . ult.	160 —	162 25
Egypter . . . . ult.	92 12	92 62
Italiener . . . . ult.	93 —	92 75
Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 37
Türkenloose . . . . ult.	83 50	82 —
Russ. II.Orient-A. ult.	64 25	64 25
Russ.Banknoten . ult.	210 50	210 50
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 —

Berlin, 4. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Octbr.-Novbr. . . .	186 —	185 75
April-Mai	193 75	194 —
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.		
Octbr.-Novbr. . . .	158 25	159 50
Novbr.-Decbr. . . .	159 75	161 —
April-Mai	163 25	164 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	148 50	148 50
Novbr.-Decbr. . . .	148 50	148 50

Cours vom	3.	4.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
October	64 50	64 60
April-Mai	60 40	60 60
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Matter.		
Loco 70er	34 80	34 60
October 70er	33 90	33 70
Novbr.-Decbr. 70er	32 10	32 —
April-Mai 70er	33 10	33 —
Loco 50er	54 70	54 60
October 50er	53 40	53 20

Berlin, 4. October. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	83 —
Gotthardt-Bahn ult.	183 20	182 10
Lübeck-Büchen	196 —	195 70
Mainz-Ludwigshaf. .	124 80	124 10
Mittelmeerbahn ult.	120 50	119 90
Warschau-Wien ult.	211 20	213 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	68 40	68 70
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank .	113 90	113 80
do. Wechslerbank .	108 50	107 70
Deutsche Bank	171 70	171 10
Disc.-Command. ult.	233 50	234 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 40	163 30
Schles. Bankverein .	134 80	135 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	146 10
Bismarckhütte	218 70	218 —
Bochum.Gussstahl.ult	227 70	224 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	180 10	180 90
do. Pferdebahn. .	150 —	149 75
do. verein. Oelfabr.	94 20	96 50
Cement Giesel	149 —	147 —
Donnersmarckh. . . .	80 90	80 70
Dortm. Union St.-Pr.	114 40	113 20
Erdmannsdrf. Spinn.	107 60	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	163 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 90	173 —
Hofm.Waggonfabrik	177 —	176 70
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	— —
Laurahütte	162 50	160 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	166 —	166 50
Obschl. Chamotte-F.	150 —	148 25
do. Eisb.-Bed.	110 70	110 30
do. Eisen-Ind.	202 90	204 —
do. Portl.-Cem.	137 —	137 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	127 —
Redenhütte St.-Pr. .	140 20	139 90
do. Oblig. . .	116 70	— —
Schlesischer Cement	194 70	194 —
do. Dampf.-Comp.	124 —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	192 —	190 10
do. St.-Pr.-A.	192 —	190 10
Tarnowitzer Act. . . .	32 50	— —
do. St.-Pr. .	111 20	109 —

Cours vom	3.	4.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. 3½%	103 90	103 70
Posener Pfandbr.4%	100 90	101 —
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss.4% cons.Anl.	106 80	106 75
do. 3½% dto.	104 70	104 30
do. Pr.-Anl. de 55	160 —	159 —
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 30
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 80	100 40
do. Rentenbriefe . .	105 —	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	101 90	101 10
do. 4½% 1879	103 90	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	103 60	103 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 20	92 90
Italienische Rente . .	93 20	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 30	58 20
Mexikaner	97 —	96 80
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 50
do. 4⅕% Papierr.	71 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 30	72 30
do. 1860er Loose.	121 90	121 —
Poln. 5% Pfandbr. .	62 10	62 60
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 80
do. 6% do. do.	106 40	106 20
Russ. 1880er Anleihe	92 50	92 60
do. 1889er do.	92 —	92 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 80
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 40
Serb. amort. Rente	82 —	81 70
Türkische Anleihe .	17 20	17 20
do. Loose	83 —	82 —
do. Tabaks-Actien	103 50	103 70
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 25
do. Papierrente . .	81 10	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 90	170 95
Russ. Bankn. 100 SR.	211 —	211 05
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 65	170 65
do. 100 Fl. 2 M.	169 40	169 50
Warschau 100SR 8 T.	210 75	210 75

Privat-Discont 3⅝%.

Stettin, 4. October. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
Octbr.-Novbr. . . .	180 50	180 50
Novbr.-Decbr. . . .	182 —	182 —
April-Mai	189 —	189 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr. . . .	155 50	155 50
Novbr.-Decbr. . . .	156 50	156 50
April-Mai	160 —	160 —
Petroleum loco . .	12 —	12 —

Cours vom	3.	4.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Octbr.-Novbr. . . .	— —	65 50
April-Mai	62 —	61 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	54 —
Loco 70er	34 10	34 30
Octbr.-Novbr. 70er	— —	33 20
Novbr.-Decbr. 70er	32 80	— —
April-Mai 70er	— —	32 80

Wien, 4. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	3.	4.
Credit-Actien . .	306 —	305 25
St.-Eis.-A.-Cert.	235 50	234 25
Lomb. Eisenb. .	124 —	123 50
Galizier	192 75	193 —
Napoleonsd'or .	9 50	9 50

Cours vom	3.	4.
Marknoten	58 65	58 62
4% ung. Goldrente .	99 95	99 85
Silberrente	84 60	84 75
London	120 05	120 05
Ungar. Papierrente .	94 95	94 75

Paris, 4. October. 3% Rente 87, 20. Neueste Anleihe 1878 105, 35. Italiener 92, 75. Staatsbahn 512, 50. Lombarden —, —. Egypter 467, 81. Behauptet.

Paris, 4. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.
3proc. Rente	87 22	87 35
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 32	105 45
Ital. 5proc. Rente .	92 87	92 85
Oesterr. St.-E.-A. .	510 —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	271 25	275 —

Cours vom	3.	4.
Türken neue cons. .	17 05	17 10
Türkische Loose . .	72 40	73 10
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85 06	85 18
Egypter	466 56	469 06
Compt. d'Escompte	85 —	85 —

London, 4. October. Consols 97, —. 4% Russen von 1889 Ser. II. 90, 50. Egypter 92, 01. Veränderlich.

London, 4. Octbr., 2 Uhr 15 Min. Consols 97, 05, Egypter 92½.

London, 4. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¼ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —, — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	3.	4.
Consols October excl.	97 —	97⅜
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente . . .	92 —	91⅞
Lombarden	10¾	10⅞
4% Russ. II. Ser. 1889	90½	90½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16¾	16¾
Unificirte Egypter . .	92⅛	92¾

Cours vom	3.	4.
Silberrente	72 —	71 —
Ungar. Goldr.	84⅜	84⅜
Berlin	20 75	— —
Hamburg	20 75	— —
Frankfurt a. M.	20 75	— —
Wien	12 16	— —
Paris	25 51	— —
Petersburg	24 03	— —

Frankfurt a. M., 4. October. Mittags. Credit-Actien 259, 25. Staatsbahn 198, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 92, 50. Laura —, —. Still.

Köln, 4. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 75. — Roggen loco , per November 15, 80, per März 16, 35. — Rüböl loco —, per October 69, 60, per Mai 62, 40. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 4. Oct. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer flau, loco 100 bis 104. Rüböl fest, loco 69, —. Spiritus still, per October-November 23½, per November-December 22, per April-Mai 21½, per Mai-Juni 21¾. Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 191, —, per März 198, —. Roggen loco fest, per October 131, —, per März 139, —. Rüböl loco 35, per Herbst 33⅝, per Mai 1890 33. Raps per Herbst 375.

Paris. 4. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 75, per Novbr. 22, 90, per Novbr.-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl ruhig, per October 53, 50, per Novbr. 53, —, per November-Februar 53, 10, per Januar-April 53, 10. — Rüböl behauptet, per October 66, 75, per Novbr. 67, 25, per November-December 67, 75, per Januar-April 67, 25. — Spiritus ruhig, per October 38, 50, per November 38, 75, per Novbr.-December 39, —, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Regnerisch.

London, 4. Oct. [Getreideschluss.] Mehl, Hafer sehr fest, andere Getreidearten ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 17990, Gerste 15890, Hafer 59320. — Wetter: Heftiger Morgenregen.

Liverpool, 4. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 4. Octbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Marknoten 58, 57. 4% Ungar. Goldrente 99, 95. Galizier 193, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 4. October, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 259, 62, Staatsbahn 199, 62, Lombarden 107, —, Laura 157, 50, Egypter 92, 95. Still. — Morgen findet Abendverkehr statt.

Hamburg, 4. October, 8 Uhr 35 Min. Abends. Credit-Actien 260, 25, Staatsbahn 499, 50, Lombarden 266, 50, Disconto-Gesellschaft 234, 60, Laurahütte 157, 25, Packetfahrt-Gesellschaft 153, —, Russische Noten 210, 50. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

London, 4. October. Wollauction. Preise fest. Tendenz: Behauptet.

Bradford, 3. Octbr. Wolle stramm, anziehend, Garne und Stoffe belebt und anziehend.

Sonderzug von Breslau (Oderthorbahnhof) bis Namslau nach Schluß der Theater-Vorstellungen. Einfache Personenzugfahrpreise, giltig für Hin- und Rückfahrt.

In der Nacht vom 7. zum 8. October d. J. verkehrt ein Sonderzug mit II. und III. Wagenklasse von Breslau Oderthorbahnhof nach Namslau in folgendem Fahrplane: [3886]

Ortszeit			
Breslau Oderthorbahnhof	ab	12,00	Uhr Nachts,
Oels	„	12,53	„ „
Namslau	an	1,33	„ „

Der Zug hält auf allen Unterwegsstationen, der genaue Fahrplan ist aus den Aushängen auf den Stationen zu ersehen.

Hinfahrt nach Breslau Oderthor oder Märkischer Bahnhof am 7. October erfolgt mit den fahrplanmäßigen Personenzügen, Rückfahrt mit Sonderzug nur von Breslau Oderthorbahnhof. Gepäckabfertigung ist ausgeschlossen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Die Lieferung von 836 lfde. Meter Muffenthonröhren wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. in Postbriefmarken zu 10 oder 5 Pfennigen von unserer Kanzlei hier, Oderthorbahnhof, bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind uns bis **zum 15. October d. J., Vorm. 11 Uhr,** zu welcher Stunde die Eröffnung derselben stattfindet, einzusenden. [3877]

Breslau, im October 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung von Handbeilen, Dexeln, Durchtreibern, Kreuzhacken, Aufsatz- und Bahnhämmern, Vorsekeln und Schippen nebst den zugehörigen hölzernen Stielen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und postfrei **bis Freitag, den 18. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einsendung von 1 M. bezw. 50 Pf. für die Stiele allein, in baar oder Briefmarken à 10 Pf. portopflichtig bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen nach obigem Termin. [3887]

Breslau, den 3. October 1889.

Materialien-Bureau.

Durch das plötzliche Hinscheiden des Rittergutsbesitzers und Landschafts-Directors

Herrn Grafen Pfeil

auf **Kreisewitz**

hat die unterzeichnete Genossenschaft ein Mitglied verloren, welches seit Begründung ihres Unternehmens im Jahre 1881 ununterbrochen mit regem Eifer als Vorstandsmitglied für ihre Interessen thätig gewesen ist. [3889]

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Brieg, den 3. October 1889.

Der Vorstand der Brieger Molkerei E. G.
Nitschke. Jahr.
Der Geschäftsführer
Fiedler.

Heut Abend 9 Uhr entriss uns der Tod unseren unvergesslichen, inniggeliebten Vater [4912]

Isaac Loewe,

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. October.
Beerdigung: Sonntag, 3 Uhr, Sonnenstrasse 13.

Unser liebes, langjähriges Mitglied [4929]

Herr Brauereibesitzer

Georg Sindermann

starb gestern Mittag nach kurzer Krankheit. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Breslau, den 4. October 1889.

Erster Breslauer Ruder-Verein.

Gestern Mittag verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriges Mitglied

Herr Brauereibesitzer

Georg Sindermann.

Wir werden dem Freunde und Mitbegründer des Vereins jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 4. October 1889. [1637]

I. Breslauer Radfahrer-Verein.

Am 3. d. Mts., Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager im blühenden Alter von 26 Jahren 5 Monaten

Herr Brauereibesitzer

Georg Sindermann.

Seine Humanität und sein liebevolles Wesen werden mir unvergesslich bleiben und werde ich ihm stets ein treues Andenken bewahren. [4915]

Heinrich Klose,
Restaurateur des Volksgarten.

Am 3. October, Mittags $\frac{1}{2}1$ Uhr, verschied [4909]

Herr Brauereibesitzer

Georg Sindermann.

Uns wird sein Andenken als eines der Edelsten und Besten für alle Zeit unvergesslich bleiben.

Breslau, den 4. October 1889.

Robert Heinrich und Frau.

Die Beisetzung des Brauereibesitzers [3860]

Herrn

Georg Sindermann

findet Sonntag, den 6. October a. c., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem 11 000 Jungfrauen-Kirchhofe an der Trebnitzer Chaussee statt.

Trauerhaus: Michaelisstrasse 15.

Am 3. d. Mts. verstarb unser verehrtes Innungsmitglied,

Herr Brauermeister

Georg Sindermann,

im Alter von 27 Jahren.

Die Innung ist durch den Tod des Entschlafenen in aufrichtige Trauer versetzt worden und wird dessen Namen stets mit dem Ausdruck der Achtung und Liebe nennen.

Breslau, den 4. October 1889.

Der Vorstand der Mälzer- und Bierbrauer-Innung.

Beerdigung: Sonntag, den 6. d. M., Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. [4924]
Trauerhaus: Michaelisstr. 15.

Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Tante [2112]

Frau Johanna Knack,

geb. **Steiner.**

Berlin, den 2. October 1889.

Die Hinterbliebenen.

Heut Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden meiner hochverehrten Herrin, Fräulein

Wilhelmine Matthias.

Während 27 Jahren war dieselbe mir eine liebevolle, freundliche Gönnerin, deren Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Schmerzerfüllt zeigt dies hiermit an
[3890] **Johanna Knerlich.**

Bernstadt i. Schl., d. 3. Octbr. 1889.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.

Heute Morgen um 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Bertha Cohn,** geb. **Matzdorff,** im 50. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. [1632]

Beuthen OS., Landsberg OS., Kreuzburg OS., Königsberg i. P., Ludwigsdorf und Roschkowitz.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bernhard Cohn.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem Leiden starb heute Nachmittag im 32. Lebensjahre mein innigstgeliebter Gatte, unser theurer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [1640]

Julius Peiser.

Dies zeige ich im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Fraustadt, den 3. October 1889.

Frau **Olga Peiser,** geb. **Leipziger.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 3. October cr., Mittags 1 Uhr, verschied sanft nach langen schweren Leiden unser lieber guter Vater, Gross- und Schwiegervater und Onkel [3850]

Pinkus Brüll,

im 87. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königshütte OS., Kosel, Kattowitz, Berlin.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut Nacht $2\frac{1}{2}$ Uhr nach kurzem, aber schweren Krankenlager mein innigstgeliebter, theurer Vater, unser Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Simon Cohn,

im Alter von 61 Jahren. [3871]

Wer den theuren Verstorbenen gekannt, wird unseren herben Schmerz zu würdigen wissen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Max Cohn als Sohn,
Elise Cohn, geb. **Eisner,** als Schwiegertochter,
Arthur, **Margarethe** } Enkelkinder,
Salomon Cohn, Breslau, als Bruder.

Landsberg OS., den 4. October 1889.
Beerdigung: Sonntag, den 6. October, Nachmittags.



Meine dem Zwecke vollkommen entsprechenden

Umstands-Corsets

mit elastischer Leibbinde etc., *ärztlich vielfach begutachtet und bestens empfohlen, halte ich vorräthig und fertige nach Maass in bekannt exactester Ausführung.* [3870]

A. Franz, Carlsstr. 8, *Ecke Dorotheenstr.*

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt in **Breslau, Ring 8,** zu beziehen:

Der „Odd-Fellow-Orden",

seine geschichtliche Entwickelung, Grundsätze &c.
von **Aug. Weiss** in **Augsburg.**
2. Aufl. Preis 50 Pf.

Der Verfasser, eines der hervorragendsten Mitglieder des Ordens, giebt in seiner stattlichen Broschüre in populärer und überzeugender Form Aufschluß über das Wesen und über die Ziele des weitverbreiteten, segensreich wirkenden Ordens. [3873]

Jedem, der für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen bedacht ist, sei diese Broschüre als werthvolle Lectüre warm empfohlen.

Knaben-Garderobe

in

größter Auswahl.

Auswahlsendung bei Angabe des Alters bereitwilligst.

Pariser & Strassner

Breslau, 37, Ring 37, parterre, I., II. u. III. Etage.

Knaben-Winter-Paletots von 4,00–12,00.
Knaben-Anzüge von 3,50–15,00.
Jünglings-Anzüge von 8,00–24,00.
Jünglings-Paletots von 10,00–27,00.

Eine Partie Rheinisch. Champagner.

„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" „ „ „ 12 „ „ „ 22

frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,** Spediteure, Breslau. [3360]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ. u. englische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Schulbücher in besonders dauerhaften wohlfeilen Einbänden in der [3872] Buchhandlung **H. Scholtz** in **Breslau, Stadttheater.**

Kalender 1890!

Soeben traf ein:

Mentzel & v. Lengerke's Landwirthschaftlicher Kalender. à 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 M.

Graf zur Lippe's Landwirthschafts-Kalender. à 2 M., 2 M. 50 Pf., 3 M.

Decker's Terminkalender für Juristen. [3876] 3 M.

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, **Stadttheater.**

E. Morgenstern's

Buch- und Kunsthandlung, Ohlauerstr. 15.

Antiquariat, Zeitschriften-Lesezirkel, enthaltend 150 verschiedene Zeitschriften.

Ausführliche Prospecte gratis, nach auswärts frei.

Leihbibliothek [3498] und **Bücher-Lesezirkel** für **neueste Erscheinungen** der deutschen, französischen und englischen Literatur.

Preis des vollständ. Kataloges mit 2 Nachträgen gebd. 1,40 M., des letzten Nachtrags 25 Pf.; auf Wunsch auch leihweise.

Pianinos u. Flügel

nach neuesten Systemen gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [3661]

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**

F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Hyacinthen,

direct aus Holland von den besten Züchtern bezogene Elite-Zwiebeln,

12 Stck. in Prachtsorten zu 4–5 M.
100 „ „ „ „ 32–36 M.
12 „ im Prachtrummel „ 2–3 M.
100 „ „ „ „ 11–16 M.

sowie **Tulpen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen** u. s. w. offerire ich billigst. [3132]

Doppelgläser zu Hyacinthen, sehr praktisch, à 50 Pf. 12 St. 5 Mark.

Preisverzeichnisse über alle Zwiebelsorten stehen gratis und franco zu Diensten.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Broncen Gold, Silber, Grün, Blau etc., } academ. **Mal-farben.**

E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstrasse 24/25. [3303]

Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [039]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Damenhüte

vornehmen Genres.
Tägl. Eingang von Neuheiten.

J. Bachstitz,
Tauentzienplatz Nr. 4,
Eckladen. [3733]

Durch günstigen Abschluß **mit engl. Fabriken ist es mir gelungen, einen kolossalen Posten, ca. 2500 Stück**

Teppiche

zu erwerben, die soeben eingetroffen sind. Von der **staunenswerthen Billigkeit,** sowie den **vorzüglich guten Qualitäten** dieser Teppiche kann sich jeder Interessent überzeugen. Ich verkaufe **Teppiche in Sophagröße** jetzt v. 5,50 Rmk. an, **Salongröße** von 12 Rmk. an.

Besonders zu empfehlen 240 Stück **ganz große**

Zimmerteppiche,

die das ganze Zimmer decken, à 36, 40, 45 bis 60 Rmk., die sonst das Doppelte gekostet haben.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager in **Gardinen, Möbel-Stoffen, Läufer-Stoffen, Reise-, Schlaf-, Tisch- u. Steppdecken.** [3867]

Kunstkenner u. Interessenten mache ich auf mein Lager direct importirter orientalischer und persischer Teppiche aufmerksam.

Leopold Pisk,
Teppich-Niederlage
nur
42 Ohlauerstr. 42.

Höchste Leistungsfähigkeit in der [3335]

Damenhut-Industrie.

Elegant garn. Hüte jed. Genres in **unstreitig größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.**

Ungarn. Filzhüte, vorzügl. Qual., in ca. 100 verschied. neuesten Pariser und Wiener Formen nur 2 M. Beste **Wollfilzhüte** von 1 Mark an. **Neueste Plume- und Velpelhüte** in sämmtlichen existirenden Farben, schon von 3 Mark an. **Band, Sammet und Federn** zu billigsten Originalpreisen. **Hüte w. modernisirt** und für **50 Pf.** nach **Modellen** garnirt. Trauerhüte v. 2 M. an. Herren- u. Knaben-Hüte von 1,50 M. an.

M. Liebrecht,
Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Größtes Special-Putz-Geschäft,
nur Ohlauerstr. 40,
nahe der Taschenstraße.



Ofenvorsetzer



in modernen stylvollen Façons, bronzirt, Nickel, Kupfer etc.

Feuergeräthe, Gerätheständer (zupassend zu Vorsetzern),

Schirmständer, Ofenschirme etc., Kohlenkasten



in Eisenblech, Gusseisen u. dgl. für Küche u. Zimmer, letztere in feinster Ausführung und [3403] **modernsten Mustern.**

Illustrirte Preisliste Nr. 7 über obige Artikel auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Gebr. Pianinos

hat niemand nöthig mehr zu kaufen, ich offerire **neue** Pianinos, ×sait., in Eisen, vorzügl. Ton, mit **langjähr. Garantie,** schon v. **380 M.** an. **Georg Cohn,** Kupferschmiedestraße 17.

Stadt-Theater.

Sonnabend. (Kleine Preise.) Zum ersten Male: **„Das arme Ding."** Lustspiel in 4 Acten von Paul Blumenreich.

Sonntag. Abends: **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Nachmittags (Halbe Preise): **„Die Verlobung bei der Laterne."** Operette in 1 Act von J. Offenbach. Hierauf: **„Die Puppenfee."** Ballet-Divertissement in 1 Act von Haßreiter und Gaul.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.

Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.

Sonnabend. Zum letzten Male: **„Die Hexe"** von A. Fitger.

Sonntag. Z. 1. M.: **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."** Ein republikanisches Trauerspiel in fünf Acten von Friedrich v. Schiller. [3879]

Montag und Dinstag. Dieselbe Vorstellung.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag. **„Die Rosen von Tyburn."** (Novität.) Von A. Fitger.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonntag. **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser.

Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.

Residenz-Theater. 3880

Nicolaistraße 27.

Direction: F. Witte-Wild.

Eröffnungs-Vorstellung.

Sonnabend, den 5. October 1889.

Zum ersten Male:

„Die junge Garde."

Große Gesangsposse in 4 Acten von Jacobsohn und Ely. Musik von Franz Roth.

Preise der Plätze: Parquetloge: 1,50 Mark, I. Parquet 1 M., II. Parquet 0,50 Mark, Entree 0,30 Mark.

Der Vorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistraße 24, von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Der Bons-Verkauf findet im Lobe-Theater von 10 bis 1 Uhr statt.

Die Bons haben sowohl für das Lobe-Theater wie auch für das Residenz-Theater Giltigkeit.

Kaiser-Panorama
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4618]

Weltausstellung 1889.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonnabend, den 5. cr.:
Keine Soirée
der Leipziger Sänger.

Morgen Sonntag, d. 6. cr.:

Große [3875]
humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger.

Gastspiel
der renommirtesten
Phoits-Truppe
The Hamilton
(für Monat November cr.
in **Berlin,**
Reichshallen-Theater,
engagirt).
Näheres wird noch bekannt gegeben.

3868 Zeltgarten.

Auftreten:

Familie Mathews

(7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater,** Frl. **Amalie Doré,** Sängerin, 4 Geschwister **Franklin,** Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen,** Tanz-Parodist, Herr **Mohrmann** und Fräul. **Grossi,** Duettisten, **Mr. Gaetano,** Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach,** Fräul. **Kathi Odillon,** Fräulein **Ilka Scherz,** Sängerinnen.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Wegen Renovation bleibt das Etablissement bis 12. October geschlossen. [3791]

Eröffnung
Sonntag, 13. October cr.

J. Or. R. Y. z. Fr. 5. X. 6½. Conf. ⊠ IV.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 5. X. 7½. Conf.

Ich wohne jetzt [4905]

Carlsstraße 46, 1 Tr.

Reche,

Rechtsanwalt und Notar.

Zurückgekehrt.

Dr. Mayerhausen.

Sprechstunden für Nervenkranke 10—12 und 2—4 Uhr.
Museumplatz 8. [1639]

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30. 3841

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.

O. Schaefer.

Institut für Tanz-Unterricht.

Meine Curse beginnen **Freitag, den 25. October.** Anmeldungen vom 12. d. von 11 bis 6 Uhr. [4739]

Prospecte gratis.

Frau Christine Will,
Lehrerin
an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz,
Neue Taschenstr. 33, part.

Französ. Unterricht Gr. Feldstr. 17, III. l. Anm. 2—3.

Geldschränke,

durchaus feuer- u. diebessicher, mit Panzer, v. 110—500 Mk. empf. **A. Gerth, Rosenthalerst. 16.**

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau,** ☞ **Oderstr. 3.**

Alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse des zu Waldenburg verstorbenen Rector Gramm Zahlung zu leisten oder Ansprüche haben, wollen sich innerhalb 4 Wochen melden bei

H. Seidel,

Knappschaftskassen-Rendant, als Testamentsvollstrecker.

Waldenburg, 3. October 1889.

אתרוגים

Palmen und **Myrthen** offerirt wie alljährlich [3865]

Jacob Sperber,
Graupenstr. 4/6.

אתרוגים 3835

Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 4, Hof.

Ein großer, guter eiserner [1635]

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter **U. 1800** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Conservatoristin wünscht noch einige **Clavierst.** zu erth. **Schillerstr. 9, I.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Generalagentur befindet sich vom 3. October cr. ab im eigenen Hause der Gesellschaft [3874]

Ohlau-Ufer 9, 1. Etage.

Gymnasium zu St. Elisabet.

Schüleraufnahme **Dinstag, den 8. October,** Vormittag 8 Uhr in die Vorschule, um 9 Uhr in die Gymnasialklassen. [1638]

Dr. Paech.

Evangelische höhere Bürgerschule I

(Nicolaistadtgraben 20, Portal IV).

Anmeldungen von Schülern für Ostern 1890 nehme ich von **Mittwoch, 9. October,** an außer an Sonn- und Festtagen täglich von 12 bis 1 Uhr entgegen. [1563]

Dr. Carstädt, Rector.

Breslauer Conservatorium

Poststr. 3 (Bürgerbräu) und **Gartenstr. 9.**

Schüler-Aufnahme vom 9. October ab 2 bis 4 Uhr.

[3891] **R. Thoma,** Königl. Musikdirector.

Aeltestes kaufmännisches Unterrichts-Institut

von **Heinrich Barber,** Carlsstrasse 36.

Anmeldungen zu den nächst beginnenden allgemeinen und Separat-Cursen für **doppelte Buchführung, Wechsellehre, kaufm. Rechnen** und für **Schönschrift** werden täglich Mittags 1—4 und Abends 7—9 Uhr angenommen. Den Schülern werden Stellungen kostenlos nachgewiesen. [3200]

Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor und Handelslehrer.

J. Neugebauer's Musikinstitut,

Tauentzienstr. 73. Clavier (Klassen- u Privatunterricht), **Gesang, Theorie.**

Nicht nur **Fingerfertigkeit,** sondern zugleich **Musiksinn,** der Grund für **Kunstverständniss,** werden bei Clavierschülern leichter geweckt, das **Gehör mehr geübt und gebildet,** wenn die Methode **schon im Anfang** die geistige **Selbstthätigkeit** anregt und die Stücke **deutschen Liederweisen** entnommen sind, deren Texte die Schüler unter **richtiger** Anleitung dazu **singen lernen.** Dieser **vortrefflichen** Lehrweise entspricht ganz die von Herrn **Dr. E. Bohn,** Prof. **Klindworth,** Prof. **X. Scharwenka** bestens empfohlene **Clavierschule** von E. Breslauer, **Director des Berliner Conservatoriums,** welche zum **October d. J.** in **meinem Institut eingeführt wird.**

Hackerbräu

an der Promenade.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das

Restaurant zum Hackerbräu

übernommen habe und die Eröffnung desselben heut stattfindet.

Mein eifrigstes Bestreben ist durch Führung einer vorzüglichen Küche (Hausmannskost), durch Verabfolgung nur bestens gepflegter Lager-, Münchener, Kulmbacher 2c. Biere, durch prompte Bedienung und entsprechend billige Preise mir die Gunst eines sehr geehrten Publikums zu erwerben.

Mittagtisch im Abonnement. Nach dem Theater stets frische Speisen. [4914]

Um gütige Unterstützung bittet

Hochachtungsvoll

E. v. Tluck,
früher Loge in Gleiwitz.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**

Ortmann. [0232]

Austern!

Den Bedürfnissen entsprechend, haben wir unsere Weinstuben durch Anbau wesentlich vergrössert und nach jeder Richtung hin mit Comfort ausgestattet; in denselben eröffnen wir den Verkauf von Austern

Sonntag, den 6. October.

1889|90er Preise:

1. Helgoländer . . . . . . (ausser d. Hause 1,50)	p. Dtzd.	**1,00**
2. Englische Natives . . . (ausser d. Hause 1,50)	„ „	**1,00**
3. Engl. Victoria-Natives . (ausser d. Hause 2,00)	„ „	**1,50**
4. Prima Holländer . . . . (ausser d. Hause 2,00)	„ „	**1,50**

M. Kempinski & Co.,

Breslau,

47, Ring 47

(Naschmarktseite). [3855]

Fernsprech-Anschluss No. 621.

5procentige hypothekarische Anleihe

der

G. von Kramsta'schen Gewerkschaft.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1890 gemäss den Anleihe-Bedingungen und dem Tilgungsplane zur Rückzahlung gelangenden

fünfprocentigen Partial-Obligationen

unserer hypothekarisch sichergestellten Anleihe von 8 Millionen Mark sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 314 500 Mark gezogen worden:

Obligationen Litt. B über 500 Mark:

No.	9	25	31	34	35	40	42	47	48	63	72	76	77	79	84	93	98	107	112
119	126	127	132	135	140	143	145	147	152	163	173	179	186	193	195	200	202	204	205
210	214	225	241	247	250	254	258	264	269	270	277	283	287	300	314	322	323	329	345
350	352	379	380	382	385	393	416	427	431	442	445	458	461	472	476	487	501	506	519
524	536	539	543	545	556	562	578	581	582	596	601	605	610	628	651	652	657	667	673
675	685	695	702	706	707	715	720	724	729	730	752	756	771	777	780	781	793	794	802
804	808	812	818	829	846	848	853	858	863	864	867	869	883	894	902	907	918	920	931
938	953	954	955	965	977	988	991	992	996	1012	1021	1029	1035	1037	1040	1044	1052	1057	1061
1072	1074	1086	1091	1092	1093	1108	1116	1150	1151	1154	1161	1164	1184	1188	1192	1197	1205	1206	1230
1231	1237	1249	1253	1263	1271	1277	1281	1290	1301	1303	1304	1315	1327	1328	1336	1339	1350	1357	1360
1363	1369	1371	1378	1380	1383	1387	1392	1395	1408	1420	1422	1423	1424	1431	1463	1468	1478	1479	1486
1488	1498	1506	1513	1515	1519	1520	1522	1523	1526	1535	1538	1561	1571	1580	1595	1596	1601	1602	1605
1610	1615	1620	1627	1630	1635	1638	1645	1655	1661	1662	1681	1685	1708	1713	1716	1717	1730	1737	1741
1746	1749	1756	1787	1800	1803	1804	1818	1820	1821	1823	1829	1831	1832	1836	1862	1867	1873	1879	1881
1890	1898	1900	1903	1906	1924	1925	1928	1930	1935	1945	1948	1973	1977	1979	1990	1993	1994	2010	2021
2022	2028	2036	2039	2048	2049	2053	2066	2071	2077	2093	2096	2104	2113	2116	2117	2127	2130	2135	2140
2149	2150	2152	2153	2158	2171	2178	2180	2188	2201	2206	2212	2214	2218	2220	2223	2236	2237	2241	2248
2249	2250	2254	2279	2285	2288	2290	2298	2299	2308	2312	2320	2330	2333	2338	2361	2372	2380	2382	23·4
2388	2392	2398	2405	2408	2409	2411	2413	2417	2421	2427	2434	2436	2442	2446	2457	2464	2467	2489	2494
2510	2526	2527	2535	2537	2540	2550	2552	2555	2558	2559	2560	2562	2563	2578	2579	2587	2589	2594	2604
2610	2626	2635	2639	2650	2678	2681	2682	2689	2700	2712	2732	2733	2736	2737	2749	2751	2756	2766	2772
2778	2784	2790	2798	2800	2804	2811	2815	2824	2825	2828	2·30	2837	2838	2847	2848	2853	2856	2857	2858
2862	2874	2876	2879	2914	2916	2923	2925	2945	2951	2964	2974	2975	2976	2979	2982	2984	2996	3000	3006
3010	3015	3016	3023	3027	3028	3033	3042	3043	3046	3053	3057	3062	3068	3070	3071	3077	3094	3100	3101
3104	3110	3115	3117	3137	3145	3150	3153	3158	3167	3169	3172	3173	3182	3195	3206	3221	3226	3229	3239
3251	3262	3264	3265	3267	3268	3270	3273	3282	3285	3286	3295	3302	3315	3318	3320	3322	3325	3328	3334
3345	3356	3359	3366	3370	3372	3379	3382	3388	3394	3401	4404	3406	3408	3411	3427	3428	3431	3433	3435
3445	3446	3448	3458	3465	3468	3469	3470	3473	3475	3476	3480	3505	3511	3519	3538	3542	3545	3549	3550
3555	3562	3575	3582	3596	3600	3602	3611	3615	3616	3620	3621	3622	3628	3630	3632	3640	3642	3646	3650
3657	3664	3669	3671	3693	3709	3717	3728	3735	3737	3745	3752	3754	3755	3761	3764	3766	3770	3774	3779
3780	3792	3804	3805	3806	3818	3831	3836	3837	3844	3862	3871	3877	3885	3887	3889	3890	3931	3934	3935
3944	3947	3966	3974	3976	3977	3979	3983	3992	3998,	**im Ganzen 629 Stück.**									

Die **Auszahlung** des Nominalwerthes dieser ausgeloosten Obligationen erfolgt **vom 2. Januar 1890 ab bei**
unserer Kasse in Kattowitz,
der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,
dem **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau**
gegen Auslieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Zinscoupons, welche später als an jenem Tage verfallen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von dem Capitalbetrage der Obligationen gekürzt.

Die Verzinsung der oben bezeichneten Obligationen hört mit dem 31. December d. J. auf.

Von den früher ausgeloosten Obligationen sind die nachstehend angegebenen Nummern bisher nicht zur Einlösung eingereicht worden:

Obligationen Litt. A über 1000 Mark:

aus 1884: No. 1565.
„ 1886: „ 138 1227.
„ 1887: „ 1015 1375 1421 3497 4779 4992.
„ 1888: „ 67 330 434 978 1356 1602 2129 2684 3193 3558 4253 4348 4758.

Obligationen Litt. B über 500 Mark:

aus 1884: No. 3440 3876.
„ 1886: „ 1554.
„ 1887: „ 389 949 3416 3450.
„ 1888: „ 2258 2849. [3848]

Kattowitz, den 1. October 1889.

G. von Kramsta'sche Gewerkschaft.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [3857]

1) bei der unter Nr. 96 eingetragenen Firma:
Klettendorfer Zuckerfabrik E. Barchewitz
Spalte 4: Die Gesellschaft ist durch den Tod des Mitgesellschafters Rittergutsbesitzers **Hugo Barchewitz** zu Groß-Märzdorf aufgelöst;

2) unter Nr. 192 die Firma:
Klettendorfer Zuckerfabrik A. Barchewitz und Comp.
mit dem Sitze in Klettendorf.

Die Gesellschafter sind:
1) Der Rittergutsbesitzer **Arthur Barchewitz** zu Schmellwitz,
2) die verwittwete Rittergutsbesitzer **Louise Barchewitz**, geborene **Geier**, zu Groß-Märzdorf.

Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1889 begonnen.

Schweidnitz, den 1. Oct. 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 2, betreffend den Credit- und Spar-Verein zu Proskau, eingetragene Genossenschaft, in Spalte 4 heut Folgendes eingetragen worden:
Die Genossenschaft ist erloschen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. September 1889 am ersten October 1889. [3859]
Acten betreffend das Genossenschafts-Register. — E. II. 3. 7/1.
Oppeln, den 30. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung von heute unter Nr. 5 bei der Firma [3858]
„Leder-Einkauf-Verein der Schuhmacher-Innung zu Lauban"
folgende Eintragung bewirkt:
Col. 2. Die Firma ist geändert in:
„Leder-Einkauf-Verein der Schuhmacher-Innung zu Lauban. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"
Col. 4. Das Geschäftsjahr dauert vom 1. Juli bis 30. Juni jeden Jahres.
Lauban, den 1. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1
Muskauer Vorschussverein, eingetragene Genossenschaft Muskau
heut Folgendes eingetragen:
Die Genossenschaft ist seit dem 1. October 1889 eine solche mit unbeschränkter Haftpflicht. [3854]
Muskau, den 1. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Mündelsichere Ritterguts-Hypothek von ca. 80 000 M. zu 4% p. Neujahr zu **cediren. Kassen, Capitalisten Nachweis** und eventl. Prüfungs-Papiere **kostenfrei** durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

Unverh. Landwirth beabsicht. sich m. 6000 Mk. an e. Geschäft z. betheil. Off. sub **B. X. 931** an **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Ein alt renommirtes Ledergeschäft in einer größeren Stadt Schlesiens mit guter Kundschaft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bald oder 1. Januar 1890 zu verpachten. Auskunft unter H. F. 129 bei der Exped. der Bresl. Ztg. [3864]

Mein altes bestehendes renommirtes, nachweislich gut gehendes [4927]

Manufacturwaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft

in einer Kreisstadt Schlesiens bin ich Willens, anderer Unternehmungen wegen sofort oder per 1. Januar 1890 zu **verkaufen.** Reflectanten belieben sich unter A. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu wenden.

Gebrauchte Civil- u. Militär-

Uniform-Sachen

kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise **D. Juliusburger,** Stockgasse 26.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Brennholz.

Eiche, Birke, Erle u. Kiefer, in Fuhren zu 3 Meter (klein gemacht), pro Meter 7 Mark, **Buche** 8 Mark, franco Hausthür empf. **F. Kassel, Tauentzienstraße 57.** [4681]

Neue grosse

Görzer Maronen,

Teltower Rübchen, 1889er Braunschweiger

Gemüse-Conserven,

nur volle, reell gepackte Dosen,

fetten ger. Lachs,

Bücklinge, Flundern, Sprotten, [3882]

frische Austern,

hochfeinsten, grosskörnigen

Astrach. Caviar

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Frische billigste Hasen,

halbe **Hasen** und **Rehwild** bei **L. Adler, Oderstr. 36** im Laden.

Dampfmaschine zu kaufen gesucht.

6—10 Pferdekräfte, gebraucht, jedoch gut erhalten. Offerten sub M. 450 hauptpostl. Breslau.

Schwindsucht heilbar!

nach dem neuesten Verfahren, auf Grund der Entdeckung des Professor **R. Koch** durch Anwendung des Apparates zur **Einathmung heißer Luft,** ohne jede Berufsstörung ausführbar, täglich 2maliger ½stünd. Gebrauch. Schon nach 14tägiger Anwendung keine **Athemnoth,** kein **Husten,** kein **Auswurf.** Apparat nebst Gebrauchsanweisung genau nach ärztlicher Vorschrift zu beziehen für M. 15,— gegen Nachnahme oder Einsendung von **A. Foltz, Dortmund.** [3885]
Prospect franco.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erfahrene Erzieherin

wird zu einem 13jähr. Mädchen u. 9jährigen Knaben gesucht. Franz. Convers., Handarb. und physische Pflege nöthig. Musik erwünscht.
Offerten mit Zeugnißabschr. und Photogr. sind an Frau **Hedwig Bloch, Eger,** Böhmen, zu richten.

Als Repräsentantin.

Eine sehr gebildete isr. Dame (Wittwe), ohne jed. Anhang, in mittleren Jahren, mit den besten Umgangsformen, von sehr liebenswürdigem, sympathischem u. bescheidenem Wesen, welche vorzügliche Zeugnisse besitzt, in allen wirthschaftlichen Zweigen sehr erfahren u. tüchtig ist u. sich ganz besonders zur Erziehung mutterloser Kinder, auch als Gesellschafterin e. älteren Dame eignet, oder einen größeren Haushalt selbständig leiten kann, sucht Engagement durch das **Placirungs-Institut** von Frau **Helene Friedländer, Sonnenstraße 25.** [1642]

Gesucht

eine tüchtige **Verkäuferin,** der deutschen u. mährischen Sprache mächtig, für ein **Kinder-Confections-Geschäft,** welche gleichzeitig fähig ist, kleine Abänderungen an diesen Artikeln zu machen. [3851]
Photographie erwünscht.
Janette Pick in Mährisch-Ostrau.

Eine perf. **Koch-Köchin,** nur für feines Haus, die sich auch zu gleicher Zeit als Wirthschaft. den hoh. Herrsch. empfiehlt, und viele Jahre als solche thätig war und darüber die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht bald wieder unter günstigen Bedingungen in Stellung zu treten. Meine Adr. **Salzstr. 16/18,** III. Et. links.

Ein jüngeres

Buffetfräulein,

sowie eine perfecte [3878]

Restaurations-Köchin

wird von sofort verlangt. Meldungen von 9—11 im **Victoria-Theater, Neue Taschenstr. 31.**

Köch., Schleuß., Mädchen f. Alles empf. bald **Gaber,** Gartenstr. 40.

Buchhalter und Correspondent,

in allen Comptoirarbeiten firm, sucht sof. Stellung unt. bescheid. Ansprüchen. Off. sub **J. L. 51 Postamt 2.** [4830]

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft ersten Ranges sucht für den Außendienst in Schlesien eine tüchtige, acquisitorische Kraft mit festem Gehalt und auskömmlichen Spesen zu engagiren. — **Wirklich leistungsfähige, anständige Bewerber, die ihre Befähigung nachweisen können,** werden ersucht, ihre Offerten dem **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, An der Magdalenenkirche 1,** unter Chiffre A. K. zu überreichen. [4926]

Ein mit **landw. Maschinen, allgem. Maschinenbau, Brennerei- und Brauereibedarf** durchaus vertrauter energischer

Werkmeister

spätestens zum 1. Januar 1890 gesucht. [3773]
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbeten von
E. Januscheck's Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich einen tüchtigen, flott arbeitenden

zweiten Buchhalter,

christlicher Confession. Offerten bitte Zeugnißabschriften und Photographie beizulegen und Gehaltsanspr. anzug.

Jos. Otto,
Getreide-Geschäft, Striegau in Schlesien.

Für eine größere **Schäftefabrik wird** ein tüchtiger branchekundiger

Reisender

gesucht. Offerten sub B. J. 126 an die Exped. der Breslauer Zeitung. 3820

Buchhalter,

tüchtig und bewährt, Ia Referenzen, **sucht** b. mäßigen Ansprüchen dauernde **Stellung.** Antritt möglichst bald. Off. u. K. P. 60 Exped. d. Bresl. Ztg. erbet. 4906

Suche zum bald. Antritte einen j.

Commis

für m. Colonialw.-Gesch. fürs Lager, Exped. u. Härings-Conservefabrik.
Wilhelm Wolff,
[3863] **Glatz.**

Für meine **Lederhandlung** und **Ausschnitt suche** ich einen

tüchtigen Commis.

A. M. Remak,
[1614] **Breslau.**

Per bald suche einen ehrlichen, moralischen, tüchtigen [3869]

Commis,

katholisch. Offerten sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Joseph Kaller,
Colonialwaaren-Handlung, Beuthen OS.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Tuch-Geschäft en gros & en detail** suche ich zum sofortigen Antritt **1 selbständigen**

Commis,

sowie **1 gewandte**

Verkäuferin,

welche beide der polnischen Sprache mächtig sein müssen. [3846]
Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften sehe ich entgegen.
J. Heilborn, Cosel OS.

Für ein hiesiges größeres **Tuch- u. Confections-Geschäft wird** ein

Commis,

welcher auch zur Buchführung und Correspondenz sich eignet, zum mögl. baldigen Antritt **gesucht.** [1634]
Gefl. Offerten **sub T. 1799** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Tuch- und Herren-Confections-Geschäft** suche per 1. November cr. einen **tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, wie **einen Lehrling** per bald. [3794]
Joseph Pesch, Gleiwitz.

Für ein **Tuch-Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht. [3862]
Bewerber wollen Offerten an **J. Lederer, Ratibor,** richten u. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station beifügen.
D. Tichauer, Leobschütz.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft werden** per bald oder ersten November cr. zwei tüchtige, der polnischen Sprache mächt.

Verkäufer

und auch ein **Lehrling,** gleichviel welcher Confession, **gesucht.** [3847]
Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. 130 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche** einen **tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair. [4923]
J. Berliner Nachf., Schmiedebrücke 55.

Einen

tüchtigen Expedienten

mit **guter Handschrift** suche ich für mein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** zum **sofort.** Antritt. [1641]
Oppeln. Carl Dirska.

Ein junger

Speecerist

mit guter Handschrift, im Besitze bester Zeugnisse, welcher sich für ein **Speditionscomptoir** eignen möchte, wird zum baldigen Antritt [1636] **gesucht.**
Offerten befördert unter Chiffre **V. 1801 Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Comptoirist,

mit sämmtlichen Comptoirarb. vertraut, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen per sofort, eventl. 1. Januar **Stellung.**
Nähere Auskunft ertheilt Herr Fabrikbes. **F. Konetzny,**
[4900] **Liegnitz.**

Für mein **Destillationsgeschäft,** verb. mit ordin. Ausschank, suche z. Antritt per 1. November einen mit der poln. Sprache vertr., **tüchtigen**

Destillateur.

Junge Leute, von anständ. Eltern, welche ihre Lehrzeit kürzlich beendet, erhalten den Vorzug. [3798]
Charlotte Matzdorff, Landsberg OS.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum Antritt per 15. October d. J. oder per 1. Januar 1890 einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen und kräftigen [3807]

Destillateur,

welcher auch flotter Detailverkäufer und der poln. Sprache mächtig sein muß. Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Julius Kochmann, Zabrze OS.

Ein j. Mann, mit der

Glas- und Porzellan-Branche

gut vertraut, findet sofort Stellung bei Sigism. Ohnstein, Posen. [1604]

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen zuverlässigen

jungen Mann,

welcher mit der warmen Destillation etwas vertraut und im Ausschank tüchtig ist. **J. Abraham,**
[3836] **Oppeln.**

Für mein **Comptoir** suche ich zum sofortigen Antritt einen

jungen Mann

mit schöner Handschrift.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnißabschriften an [3808]
Paul Meissner, Striegau.

Ein christl. **j. Mann, flott. Verkäufer,** und **eine Verkäuferin,** polnisch sprechend, werden per sofort für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaarengeschäft** in Schlesien gesucht. Zeugnisse und Photographie erbeten Chiffre Z. 131 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Waaren-Agentur-Geschäft suche** möglichst zum baldigen Antritt einen strebsamen, **zuverlässigen jungen Mann,** der mit der Correspondenz vertraut ist, eine schöne **Handschrift** besitzt und fähig sein muß, sich bei feinen Umgangsformen im geschäftlichen Verkehr gewandt und einigermaßen selbstständig bewegen zu können. [4922]
Bewerbungen erbitte brieflich.
Eugen Haveland.

Für das **Comptoir eines Brauerei-Ausschank-Geschäfts** wird ein

junger Mann

per bald zu **engagiren** gesucht.
Offerten sub Chiffre O. M. 128 Exped. d. Bresl. Ztg. [3861]

Gesucht ein gewandter, zuverlässiger, im Notariat vollständig geübter

Bureauvorsteher

für ein größeres Bureau eines Rechtsanwalts und Notars an einem Landgericht in Schlesien.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen nimmt unter B. J. 118 entgegen die Exped. der Bresl. Zeitung. [3675]

Klempner-Gesuch.

Wir suchen eine Anzahl ordentliche u. tüchtige Klempner zur dauernden Beschäftigung. Accord-Verdienst 3 bis 4 Mk. pro Tag. Reisekosten werden nach dreimonatlicher Beschäftigung vergütet. [1600]
Eisenhüttenwerk Thale, Actien-Gesellschaft in Thale a. Harz.

Wer besorgt einem Rittergut

30 bis 40 Arbeiter

zur Kartoffelernte?
Adresse und Bedingungen werden an die Exped. der Bresl. Ztg. unter D. G. 127 erbeten. [3856]

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen, der etwas polnisch spricht kann sofort

als Lehrling

bei mir eintreten. [3849]
Egeln.
J. Maak, Apotheker.

Ein Laufbursche

wird für sofort **gesucht.** [4919]
Ludwig Hausdorf, Neue Graupenstraße 11.

Ich suche zum **sofortigen** Antritt einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
J. Brie, Strehlen, R.-B. Breslau,
Modenwaarenlager und Schuhbazar. [1633]

Einen Lehrling,

mos. Confession, **suche** ich für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** en gros & detail bei freier Station zum sofortigen Antritt.
A. M. Goldschmidt, Gustav Schopp's Nachf., Haynau i. Schl. [3821]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Feldstraße 10a,

erster Stock: 6 Zimmer, Cabinet und Zubehör, **vollst.** renovirt, sof. zu bez.

Oderstr. 17 (gold. Baum) sind zwei neu renov. **Quartiere** mit groß., frdl. Zim. in **1. u. 2. Et., jährl.** 675 u. 900 M., **bald zu vermiethen.**

Albrechtsstr. 30,

elegantes Quartier, 3. Et., 5 Zim., Badezimmer rc., per 1. Januar oder früher zu vermiethen. [4921]

Im Eckhause, Klosterplatz 14, Görlitz, sind die vom Königl. Hoflieser. Herrn **E. Schor** seit 12 J. innehab. Localit., besteh. aus **Laden** mit zwei Schaufenstern und directer Verbind. d. Treppe mit der 1. Etage, worin derselbe ein besseres Manufactur- und Modewaaren-Geschäft betrieben, **per Neujahr zu vermiethen.** **Nitschke.**

Klosterstraße 36 und 36a

schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein kleiner **Laden** zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [4888]

Altbüßerstraße Nr. 10,

vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, ist der 1. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, dito Cabinet, Küche, Mädchenzimmer rc., per 1. April 1890 zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4916]

Altbüßerstraße Nr. 10,

vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, ist der 3. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, dito Cabinet, Küche, Mädchenzimmer rc., sofort zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4917]

Altbüßerstraße Nr. 10

sind **sehr große Kellerräume** und **Parterre-Localitäten,** die seit 15 Jahren eine Weinhandlung (Lager und Detail-Verkauf) inne hat, per 1. April 1890 zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4918]

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau red. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	754	10	N 5	bedeckt.	
Aberdeen	749	11	NNO 3	wolkig.	
Christiansund	755	14	O 3	wolkig.	
Kopenhagen	751	10	SSW 3	Dunst.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	770	9	SO 2	wolkenlos.	
Moskau	774	8	OSO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	754	10	NNW 4	bedeckt.	
Cherbourg	751	10	SSW 4	Regen.	
Helder	755	9	S 1	wolkig.	
Sylt	756	10	SW 4	wolkig.	Gestern Regen.
Hamburg	760	8	SSO 3	bedeckt.	Gestern Regen.
Swinemünde	762	8	S 2	heiter.	
Neufahrwasser	762	10	W 1	bedeckt.	
Memel	762	11	NNW 2	Regen.	
Paris	756	10	S 3	bedeckt.	
Münster	758	9	S 1	bedeckt.	
Karlsruhe	752	7	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	761	9	SW 1	bedeckt.	
München	764	4	SO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	764	5	SO 2	wolkenlos.	Nebel, Reif.
Berlin	763	7	SSO 2	wolkenlos.	Gest. anhalt. Regen.
Wien	766	4	still	wolkenlos.	
Breslau	764	7	SW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	759	10	NO 3	Regen.	
Nizza	764	11	NO 5	h. bedeckt.	
Triest	765	11	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei wenig veränderter Lage des hohen Druckes im Nordosten wird die Wetterlage Europas im Westen durch ein Gebiet niedrigen Druckes mit Centren unter 750 mm über Grossbritannien, im Osten durch eine flache Depression über Polen beherrscht. Bei variablen, leichten bis schwachen, an der Ostsee mässigen Winden ist das Wetter über Central-Deutschland heiter, sonst veränderlich, im Nordosten regnerisch. Die Temperatur liegt etwas unter der normalen, besonders im Süden, an der östlichen Ostsee etwas darüber. Regenfälle fanden besonders im centralen und nordwestlichen Deutschland, sowie über Grossbritannien statt. Holyhead meldet 28, Hurst Castle 29 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.